

Das Volk.

Mit Gott für Kaiser und Reich!



Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamt** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die **Geschäftsstelle** entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnennten** M. 1,25 frei ins Haus 40 Pf. mehr, für alle **Postabonnennten** M. 1,35 frei ins Haus 40 Pf. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Köpenickerstraße 7.
(D. v. Derken.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen** weiteste Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltenen Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pf.; für das übrige Reich 25 Pf. Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittlungs-Geschäft** zu erteilen.

Christlich-soziale Schriften.

In unserer „Westdeutschen Verlagsanstalt“ sind soeben zwei kleine Schriften erschienen, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen. Die erste führt den Titel „Christus und die Sozialdemokratie“; ihr Verfasser ist Pfarrer Lehr in Bönnberg. Preis M. —,40. Der Inhalt zerfällt in 5 Abschnitte, in denen alle jene Fragen, welche den christlichen Sozialpolitiker beschäftigen, eingehend, klar und vollständig behandelt werden: Kann ein Christ Sozialdemokrat, oder ein Sozialdemokrat Christ sein? Hat Pfarrer Blumhardt Recht oder Unrecht, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen? Haben die Sozialdemokraten ein Recht, sich, wie es besonders im Ausland oft geschieht, für die Ideale, die sie vertreten, auf Christus und das Evangelium zu berufen? Wie verhalten sich die Aussagen des Evangeliums über die Zukunft des Reiches Gottes zum Zukunftsstaat der Sozialdemokraten?

Zum Schluß zeigt der Verfasser den rechten Ausweg aus den sozialen Wirren der Gegenwart, d. h. den Weg, der durch die Namen Wächern und Stöcker bezeichnet wird, den christlich-sozialen.

Wir haben es hier, wie betont sein mag, nicht mit einer jener Flugblätter zu thun, wie sie von wohlmeinenden aber sozialpolitisch unverständigen Verfassern schon vielfach geschrieben und ohne Wirkung verbreitet sind, sondern mit einem Autor, der das Christentum kennt, aber auch die Sozialdemokratie und ihre Presse und Litteratur gründlich studiert hat, und der sie ablehnt, ohne ihr Unrecht zu thun. Die kleine Schrift kann manchen zum Nachdenken anregen.

Die zweite Schrift unseres Verlages bezeichnet sich selbst nur als „Flugblatt“; sie führt den Titel: „Konservativ oder christlich-sozial? Oder beides?“

Der Verfasser, Herr D. von Derken, sucht in dieser Schrift die Konservativen davon zu überzeugen, daß mit der bisher von ihnen befolgten Sozialpolitik die großen Fragen der Gegenwart in befriedigender Weise nicht zu lösen sind. Alle unsere großen politischen Parteien sind zugleich Interessengruppen geworden; mag es für erfreulich oder für unerfreulich gehalten werden — an der Tatsache als solcher ist nicht vorüberzukommen. Die Liberalen vertreten Bank- und Börsenwelt, Handel und Großindustrie, kurz das kapitalistische Interesse; die Konservativen nehmen, bisweilen nicht ohne Einseitigkeit, die Interessen der Landwirtschaft wahr; die Sozialdemokratie in ebenso rücksichtsloser wie verfeinerter Weise die Interessen der Arbeiter, indem sie nur diese für berechtigt und alle anderen für sträflichen Eigennutz und Profitwut erklärt.

Nun aber verlangen die Konservativen einerseits wohl von den kleinen Handwerkern und Arbeitern, daß sie der sozialdemokratischen Partei nicht beitreten, bezw. sie verlassen möchten, aber sie vergessen andererseits diesen Kreisen zu sagen, welcher Partei denn eigentlich sie sich anschließen sollen. Herr von Derken führt den Konservativen zu Gemüt, daß es unbillig sei, wenn sie den Arbeitern zumuten, konservativ zu stimmen, denn kein aufrichtiger Konservativ werde behaupten wollen, daß die Rechte sich in den letzten 5 Jahren um Sozialreform und Arbeiter-Interessen mit irgend welcher Wärme gekümmert habe. Es sei gewiß recht, wenn die Konservativen den Handwerkern und Arbeitern den Beitritt zu einer Partei empfehlen, die christlich und künftigen sei, aber man könne vernünftigerweise einen Erfolg dieses Ratschlags nur dann erwarten, wenn die empfohlene Partei nun auch wirklich bereit sei, Handwerker- und Arbeiterinteressen energisch wahrzunehmen. Denn es sei unendlich, Arbeiter in größerer Zahl um eine Partei zu sammeln, in welcher die Arbeiterinteressen vernachlässigt und mit Härte behandelt werden.

Zu welchen Schlußfolgerungen das „Flugblatt“ kommt, mag man selbst darin nachlesen. Der Verfasser wird beiden Parteien gerecht, der Konservativen und der christlich-sozialen. Seine überzeugenden Darlegungen sind auch bereits von urteilsfähigen Konservativen als ein richtiges Wort zur rechten Zeit anerkannt worden. Die Verbreitung des „Flugblatts“, besonders da, wo Meinungen zwischen Konservativen und Christlich-Sozialen stattgefunden haben, wird unserer Sache und zugleich dem Frieden dienen.

Der Krieg in Südafrika.

Seit der Besetzung der Hauptstadt Bloemfontein durch die Briten hat die allgemeine Kriegslage keine Aenderung erfahren und liegen infolgedessen nur einige unwesentliche Meldungen vom Kriegsschauplatz vor. Am bemerkenswertheften ist die Nachricht, daß General Buller Befehl erhalten hat, gegen die Grenzpfähle Natal seine Operationen zu lenken. Aus Durban wird vom 14. März berichtet: Der Erfolg der Operationen von Roberts führte augenscheinlich eine wichtige Aenderung des britischen Feldzugsplanes in Natal herbei. Die Division Warrens, die schon nach Kapstadt eingeschifft worden war, wurde heute nach dem nördlichen Natal zurückberufen. Die Leute landeten wieder und marschierten nordwärts. Offenbar soll Buller einen Teil der Burentruppe an den Grenzen festhalten und beschäftigen, während die englische Hauptarmee von Bloemfontein nach Norden gegen die Transvaalgrenze vorgeht. Englische Blätter reden fortgesetzt von Uneinigkeit unter den Dranjern, die sich, von Tag zu Tag verschärft, Thatsache ist aber, daß die Dranjeburen vorläufig noch genau so denken, wie ihre Brüder in der Transvaal. Die gleiche Entschlossenheit atmet eine Depesche des Haager Vertreters des Dranjestaates, Dr. Müllers, worüber der „D. L.-A.“ folgendes Telegramm aus Petersburg erhält: Pastor Willot-Petersburg wandte sich an den Generalkonsul der Dranjerepublik, Müller, im Haag

mit der Bitte, seine Ansicht über die Sachlage in Südafrika mitzuteilen. Darauf traf folgende Antwort ein: Ich selbst, sowie meine Sekretäre sind voller Hoffnung. Unsere Bürger sind fest entschlossen, den Kampf fortzusetzen, und beide Republiken halten fest zusammen. Selbstredend sind das Schicksal unseres Generals Cronje und ebenso der Entschluß von Ladysmith und Kimberley sehr traurige Ereignisse. Doch wir bekommen jetzt mehr Hilfe von unseren Brüdern und Verwandten im Kaplande, auch unsere Bürger sind erfahrener im Kriegshandwerk geworden und wollen ihre Kräfte auf das Allerbeste anstrengen, um ihre Unabhängigkeit zu erringen. An einen Frieden auf anderer Grundlage ist nicht zu denken, jetzt ebenso wenig wie früher. — Die Anzeichen dafür mehrten sich, daß die Buren in ihrem Verzweiflungskampfe entschlossen sind, die Goldstadt Johannesburg lieber vom Erdboden verschwinden zu lassen, als sie dem Feinde preiszugeben. — Aus Lourenco Marques wird aus Kreisen, die mit dem Minenverhältnissen vertraut sind, berichtet: Die Ingenieure der Verbaanabteilung der Transvaalregierung arbeiten an einem Plane der Zerstörung der Goldbergwerke mittels Dynamit. Dieselben Gewährsmänner bestätigen die Meldung, die Stadt selbst werde unterminiert, um im gegebenen Augenblick in die Luft gesprengt zu werden.

Zur Kriegslage liegen noch folgende Meldungen vor: **London, 16. März.** Der Bollziehungs-Ausschuß des Gerner des Krieges hat gestern folgende Tagesordnung angenommen: „Angesichts der Antwort Lord Salisbury auf die Erklärung der Präsidenten der Kräfte und Steijn, wodurch die Maste endlich gefallen ist und die Wahrheit an den Tag kommt, die den Beweis liefert, daß der ganze Zweck des Krieges die Zerstörung der Unabhängigkeit der Buren-Republiken war, erklärt der Ausschuss die Stunde für gekommen, daß sich alle treuen Bürger Englands zusammenhaken, um alles Mögliche gegen diesen Ausrottungskrieg zu veranstalten, welcher im Gegensatz zu dem nationalen Versprechen der Regierung steht und wofür es in der Geschichte nur ein Beispiel giebt, nämlich die Aufstellung Polens.“

London, 16. März. Aus Kimberley wird gemeldet: General Methuen hielt gestern eine öffentliche Versammlung ab, in der er in einer Rede die Tapferkeit der Verteidigung der Stadt hervorhob und auch den Buren großes Lob spendete. Die größte Bewunderung sollte er dem General Cronje, den er als den tapfersten Soldaten hinstellte, der ihm je begegnet sei.

London, 16. März. Lord Robert telegraphiert aus Bloemfontein vom 15. ds., abends: General Gatacre überschritt den Dranjefluß und besetzte heute früh Bethulie. General Polocarew mit 2000 Mann Gatte, 2 Geschützen und einer kleinen Abteilung berittener Infanterie ging von hier in 3 Zügen ab, um mit Gatacre und Clements zusammenzutreffen. Er hatte nachmittags um 4 1/2 Uhr Bethany wiederstandslos passiert.

Tagesrundschau.

Berlin, 17. März.

Im Reichstage ist das Heinegesetz weiter beraten worden. Zur Sache konnte natürlich nichts Neues vorgebracht werden. Am so erregter und lebhafter waren die Debatten und Kämpfe. Denn die Linke kämpft nicht nur mit Reden und Gründen, sondern mit den Mitteln der „Obstruktion“, d. h. sie sucht durch Kniffe der Geschäftsordnung die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Man stellt immer neue Anträge und schickt Dauervorreden auf die Rednerbühne, die nur die Zeit totschlagen sollen. Sehr geistreich ist das nicht. Aber es reicht wenigstens aus, die Rechte zu ärgern. Was es scheint, hat man links gehofft, die Bayern würden abreißen, da im bayerischen Landtag wichtige Vorlagen kommen sollen und dadurch der Reichstag beschlußfähig werden. Aber Herr Gröber hat entschieden erklärt, es würden alle bis auf den letzten Mann ausfallen. Hoffentlich befinden sich die erregten Herren und lassen wenigstens heute die Beratung zu Ende kommen. — Der vielbesprochene Theaterparagraf ist mit großer Mehrheit angenommen. Aber es scheint leider, daß die Regierung auf den Vorschlag der „Rechts“ hin „umgefallen“ ist, und sich den Beschlüssen des Reichstags widersetzen wird. Staatssekretär Nieberding erklärte, daß die Regierung die jetzt geltenden Bestimmungen für ausreichend halte, während jeder-mann weiß, daß das nicht der Fall ist. — Die Kompromiß-verhandlungen über das Fleischschädelgesetz sind einstweilen gescheitert. Infolgedessen wird die dritte Lesung erst nach Ostern stattfinden. Ob eine Verständigung darüber erzielt wird, ist noch nicht ausgemacht.

Eine wüste Schimpferei gegen das „Volk“ und Herrn von Derken leistete sich vor einigen Tagen die ultramontane Meißner Zeitung. Wir ließen die Angriffe zunächst unbeachtet, da das Blatt für uns ohne Bedeutung ist. Da nun aber heute das Sieg-Meißnerische Volksblatt die ganzen Thorheiten nochmals abdruckt, halten wir es doch für richtig, auch den Thatbestand kurz zu wiederholen. Wir erwähnten vor kurzem eine Zeitungsnote, welche zur Zeit des letzten Katholikentages durch viele Blätter lief, daß nämlich auf Anordnung des Fürstbischöfs von Breslau im Gesäß zu Meisse ein „Büstenwechsel“ stattgefunden habe, d. h. man habe die verheerlich rechts gefüllte Kaiserbüste mit der links stehenden Papstbüste ausgewechselt. In den von katholischer Seite herbeigeführten Erörterungen hat sich nun herausgestellt, daß der Büstenwechsel als solcher stattgefunden hat, daß man ihn aber schon vor der Ankunft des Fürstbischöfs ausgeführt hatte. Diese Darstellung wurde dem „Volk“ auch von einem evangelischen Augenzeugen bestätigt. Darauf hat das „Volk“ sich berichtigt und offen erklärt, es habe keinen Grund an der Behauptung der katholischen Presse zu zweifeln, daß der Fürstbischof an dem Wechsel unbeteiligt sei. Nun kommen trotzdem die ultramontanen Blätter, erklären die Angaben unseres Augenzeugen für „erfunden“ und „erlogen“ und fügen folgendes hinzu:

Zu der Zeit, wo der „Agent“ des „Volk“, Herr D. v. Derken, noch nicht geleert hatte, im allerunwürdigsten Augenblicke notwendige „Augenzeugen“ zu entdecken, die feige hinter dem Busche bleiben, standen jene „Geister“ für König und Monarchie im Felde. Herr

D. v. Derken soll sich nicht einbilden, daß wir kein Gefühl für die Handlungsweise seines Augenzeugen und seine eigene hätten! Wir haben das Gefühl und auch die Worte, dieses Gefühl zum Ausdruck zu bringen. Man wird uns wohl verstehen, nicht nur im Kreise der Leser, sondern auch in der „Agentur“ des „Volk“! Also, Herr D. v. Derken, heraus mit Ihrem Augenzeugen! — Ob das angegriffene Blatt sich wieder auf die Beine zappeln wird?

Wir führen dergleichen Sätze nur an, um die Unmöglichkeit zu erweisen, eine vorhandene Differenz mit katholischen Blättern in anständiger und sachlicher Weise zum Austrag zu bringen. Immer taucht man drüber, oben mit dem Anspruch, ein besseres Christentum zu besitzen, als wir, die Feder in Gift und Galle, und schreibt Verleumdungen und Beschimpfungen nieder, auch wenn sie, wie in diesem Falle, gar keinen Sinn haben.

— Aus Paris. Im Senat hielt Minister Delcasse eine bemerkenswerte Rede. Zunächst erklärte er auf die Anfrage Chaumiés, ob die Präsidenten der südafrikanischen Republiken die Vermittlung der Mächte anrufen, und, falls die Thatsache richtig sei, was die Regierung zu thun gedenke, daß ein Eingreifen der französischen Regierung nicht stattfinden könne, weil die britische Regierung gleich in den ersten Tagen des Krieges erklärte, daß sie eine Einmischung der Mächte nicht annehmen würde. Dann fuhr Delcasse fort: Es ist wichtig, daß sich in irgend einem Augenblicke in dieser Hinsicht oder in irgend einer anderen Hinsicht auch nur der Schatten einer Meinungsverschiedenheit zwischen Rußland und Frankreich gezeigt habe, deren Einvernehmen jeden Tag enger und fester und wirksamer wird, erhaben über alle verdächtigen Unterstellungen der Uebeltwollenen. (Beifall.) Frankreich, meine Herren, hat nicht aufgehört, die hochgenutzte Nation zu sein, die die Welt gekannt und bewundert und zuweilen auch im Stich gelassen hat (sehr gut!), aber nach so vielen schweren Erfahrungen und so tiefgreifenden Verschiebungen im Gleichgewichte der europäischen Mächte kann Frankreich nicht zulassen, daß seine Pflichten gegen die Welt, die es niemals veräumen wird, es die Pflichten gegen sich selbst vergessen lassen. (Sehr gut!) Es hat nichts verloren von der edlen Begeisterung, die es so oftmals gezeigt hat, aber ein sicheres Gefühl sagt ihm, daß es sich ihr nicht mehr unbedacht hingeben dürfe. (Sehr gut!) Es hat der internationalen und menschlichen Gemeinschaft genügend Opfer gebracht, um das Recht zu haben, seinerseits neidlos die Unternehmungen anderer zu beobachten, die es bereit ist zu unterstützen und deren Erfolg es mit ehrlichem Beifall beglückwünscht. (Großer Beifall auf einer großen Anzahl von Bänken.) Als der Minister auf seinen Platz zurückkehrte, beglückwünschten ihn viele Senatoren.

Aus dem Reich.

Berlin, 16. März.

Der Reichsanzeiger widmet dem verstorbenen Minister Robert v. Puttkamer und dem verstorbenen Präsidenten der preussischen Central-Genossenschaftskasse Herrn v. Guene ehrenvolle Nachrufe.

S. M. kleiner Kreuzer Gefion, Kommandant Fregattenkapitän Kollmann, ist am 13. März in Tschifu eingetroffen. S. M. kleiner Kreuzer Geier, Kommandant Korvettenkapitän Peters, ist am 13. März in Valparaiso eingetroffen und geht am 28. März nach Coquimbo in See.

Zur weiteren Durchführung der Handwerkerorganisation veröffentlicht der Reichs-Anzeiger die kaiserliche Verordnung, wonach die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Einrichtung von Handwerkerkammern mit dem 1. April 1900, die Bestimmungen über das Halten von Lehrlingen mit dem 1. Oktober 1901 ins Leben treten.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abgeordneten Freiherrn von Stumm.

Niel, 16. März. Der Kaiser verweilte heute mittag mit dem Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers „Deutschland“ und trat dann nach 2 Uhr die Rückreise nach Berlin an. Prinz Heinrich geleitete den Kaiser zum Bahnhof. Bei der Abreise feuerten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe wieder den Kaiserjagat ab.

Niel, 16. März. Bei der gestrigen Tafel aus Anlaß der Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Taufling aus und betonte, daß derselbe der erste preussische Prinz sei, bei welchem die Gansa Gevatter gestanden.

Karlsruhe, 16. März. Der Großherzog empfing gestern den Senat der technischen Hochschule unter Führung des Rektors, der im Auftrage des Großen Rates dem Großherzog den ersten Titel eines Ehren doktors der Hochschule anbot. Der Großherzog erklärte sich in huldreicher Erwiderung gerne bereit, die neue akademische Würde anzunehmen.

Stuttgart, 16. März. Die Steuerkommission des Landtags lehnte gestern einen Antrag auf eine Umsatzsteuer für Warenhäuser ab. Der Minister des Innern von Böckel und der Finanzminister v. Zeher hoben ihre lebhaften Bedenken hervor und empfahlen, die preussischen Erfahrungen abzuwarten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Nieberding, Graf Lerchenfeld, Frhr. v. Thielmann, Dr. Koch. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist sehr gut besetzt, besonders sind die Bänke des Centrums gefüllt.

Die dritte Beratung der lex Henze wird fortgesetzt mit einer von Singer (Sozialdem.) beantragten namentlichen Abstimmung über den in der gestrigen Sitzung unterbreitet gebliebenen Schlußantrag des Centrums. Richter (fr. Pgg.) beteiligt sich an der Unterfützung des

*) Die Westdeutsche Verlagsanstalt versendet beide Broschüren franco gegen Einsendung von 50 Pfennigen in Marken, bez. bei größerer Bestellung noch billiger.

Antrag auf namentliche Abstimmung durch die Freisinnigen nicht. Die Sozialdemokraten und Freisinnigen beteiligten sich an der Abstimmung. Gegen den Antrag stimmten außer ihnen die Polen und der Antisemit Hindenburg. Der Antrag wird mit 146 gegen 82 Stimmen angenommen, während drei Abgeordnete sich der Abstimmung enthielten.

Abg. Schönland (Sozialdem.) spricht zur Geschäftsordnung und bedauert, daß er durch den Antrag ebenso wie andere Abgeordnete verhindert worden sei, zu diesen wichtigen Paragraphen zu sprechen.

Die Abgg. Träger (Freis. Bp.) und Thiele (Sozialdem.) schließen sich dem an.

Abg. Hindenburg (Antisem.) führt aus, er könne seinen von den Konservativen durchaus abweichenden Standpunkt nicht darlegen. Hindenburg bedauert dies um so mehr, als er als einziger Kämpfer im Reichstage sitze und bloß Leute gesprochen hätten wie die Blinden von der Farbe.

Abg. Dertel (kons.) erklärt, er habe den Abg. Schönland nicht zu dieser Erklärung beauftragt. (Seitert.)

Abg. Müller-Meiningen (Freis. Bp.) will auf seine gestrigen Ausführungen zurückkommen, wird jedoch vom Präsidenten daran gehindert.

Bei der Abstimmung wird § 184 nach dem Kompromißantrag angenommen. Die Mehrheit besteht aus der Mehrheit, dem Centrum und den meisten der Nationalliberalen.

Auch der Kompromißantrag zu § 184 a wird angenommen.

Bei § 184 b erfolgt nach namentlicher Abstimmung die Annahme des Kompromißes mit 166 gegen 124 Stimmen. Dagegen war die Linke und die Nationalliberalen, ausgenommen Abg. Gise.

Abg. Stöcker (Christl.-soz.) erbittet das Wort zu einer persönlichen Bemerkung.

Präsident Graf Ballestrem: Da gestern infolge der Beschlußfähigkeit des Hauses zu persönlichen Bemerkungen keine Gelegenheit war, will ich es heute zulassen.

Abg. Stöcker (Christl.-soz.): Herr Müller-Meiningen hat in seiner knabenhaften Weise (großer Tumult. Rufe links: Zur Ordnung! Von der Rechten wird herübergerufen: Maul halten! Unhaltender Lärm). Herr Müller hat in seiner bekannten Weise (Seiterteil rechts, Unruhe links) meine Rede vom ersten Tage eine Kapuzinade genannt. (Richter rufte: Sehr richtig!) Aus diesem Munde beleidigt mich das nicht (Lachen links). Ich schreibe das auf seinen Mangel an Urteilskraft. (Große Lache links.) Aus demselben Mangel hat er meine Äußerung von der bunten Gesellschaft so aufgefaßt, als hätte ich damit die Künstler beleidigen wollen. Ich habe ausdrücklich erklärt, daß ich es für einen Fehler halten müßte, daß vornehme Geister mit Leuten, denen über solche Dinge ein Urteil nicht zusteht, sich zusammenlagern. (Lachen links. Zuruf: Bunt zusammengewürfelt haben Sie gesagt!) Wenn Männer wie Paul Lindau mit Professor Mommsen, v. Volzogen mit Gerhart Hauptmann, der Verfasser des dritten Geschlechts mit dem Verfasser des Sonnetts, in einem Alkoven genannt werden, so ist das eine bunte Gesellschaft. (Lachen links. Richter rufte: Wahrheitsliebe.) Dann hat er meinen Ausdruck Künstlermoral (es herrscht andauernd ein großer Lärm, der Präsident bittet dringend um Ruhe) so aufgefaßt, als hätte ich damit diesen Kreisen die Moral absprechen wollen. Das ist mir gar nicht im Traum eingefallen. Ich habe erklärt, der Maßstab, den wir an Dinge des Volkes anlegen, kann nicht der Künstlermaßstab sein. (Hohnlachen links. Zuruf: Pfaffenmoral!) Dann hat er meine Ausführungen von den schlaun Teufeln so auszulegen gesucht, als hätte ich die Unterzeichner der Erklärung damit gemeint. (Zuruf: Haben Sie gehört!) Das ist mir nicht eingefallen. Sie haben dort drüben gesagt, hinter diesen Verfälschung stehe eine Menge von Intelligenz, und da habe ich gesagt: Die Intelligenz kann wiederum keinen Maßstab dieser Dinge bilden, weil es eine teuflische Intelligenz giebt, und ausdrücklich habe ich hinzugefügt: Solche schlaun Teufel giebt es in Deutschland genug. (Zuruf links: Das haben Sie nicht gesagt!), ohne Begrenzung auf die Liste der Unterzeichner. (Zuruf links: Hört, hört! Begrenzung!) Das ist mir gar nicht eingefallen, sondern ich habe eine allgemeine Bemerkung gemacht. (Unruhe links.) Dann hat Herr Müller mich mit der Satire und dem Hohn und Spott aus diesen Kreisen droht. Ich kann ihm nur sagen, ich fürchte mich nicht, selbst wenn noch so viele schlaun Teufel darunter wären. (Lachen links. Zuruf: Der zweite Lächer!) Im übrigen kann ich Herrn Müller sagen, daß zu den schlaun Teufeln er nicht gehört. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall rechts und im Centrum. Lachen links.)

Präsident Graf Ballestrem: Das letzte war keine persönliche Bemerkung. (Seiterteil.)

Abg. Schrenk (kons.) bemerkt, der Abgeordnete Müller (Meiningen) hat Anstoß daran genommen, daß ich ein anstößiges Wort gebrauchte. Das Anstößige liegt aber nicht am Wort, sondern an der Sache, womit wir zu thun haben. Die deutsche Sprache ist manchmal etwas grob, und wenn sich vor diesem Worte verschiedene Damen einstellen haben...

Der Präsident unterbricht den Redner mit dem Bemerkten, im Namen der Damen dürfte er nicht sprechen.

Abg. Kieren (Centr.) drückt seine Verwunderung darüber aus, daß Abg. Müller-Meiningen, trotzdem derselbe fünf Wochen Zeit zur Vorbereitung hatte, so viele Unrichtigkeiten über des Redners Ausführungen in der zweiten Lesung vorgebracht habe. Der Redner bringt Einzelheiten vor, wird aber wiederholt durch Lärm, Seiterteil und durch die Glocke des Präsidenten unterbrochen, der die nicht persönlichen Bemerkungen unterbricht.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Müller-Meiningen, die sich gegen Stöcker richten, bemerkt Abg. Stöcker (Christl.-soz.): Ich habe in keiner Weise leugnen wollen, daß unter den Unterzeichnern dieser Erklärung Leute sind, denen ich eine teuflische Intelligenz zuschreibe, ich habe aber nicht alle darunter verstanden. Im übrigen ist mir eine Kapuzinade immer noch lieber wie die Parteinade. (Seiterteil und Beifall rechts. Lachen links.)

Bei der nun folgenden Beratung über § 184 c (Mitteilungen anstößigen Inhalts aus Gerichtsverhandlungen) spricht Abg. Stöcker (Christl.-soz.) in fast zweistündiger Rede gegen den Paragraphen.

Inzwischen geht dem Reichstage eine Reihe sozialdemokratischer Anträge zu, in denen unter anderen Bestimmungen der sogenannte Arbeitsparagraf aufgenommen wird.

Ferner ist ein neuer § 184 d eingebracht, worin erklärt wird, daß die Bestimmungen der §§ 184, 184 a und 184 b auf die künstlerische Produktion in Darstellungen keine Anwendung finden sollen.

Bei dem Bekanntwerden dieser Anträge entsteht eine starke Bewegung unter den Abgeordneten.

Abg. Singer (Sozialdem.) beantragte namentliche Abstimmung über § 184 c.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Die namentliche Abstimmung über den § 184 c ergiebt: 196 Stimmen für, 73 gegen. Der Antrag ist somit angenommen.

Es folgt die Beratung über den neuen § 184 d.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Gröber (Centr.), der Antrag solle nur die Debatte über den Gegenstand erneuern, die gestern geschlossen wurde. Redner hält dies für unzulässig.

Abg. Singer (Sozialdem.) erklärt diese Auffassung für irrig. Für den Fall, daß die Ansicht Gröbers abgelehnt würde, werde er einen Antrag 184 e einbringen, wonach die Bestimmungen der §§ 184, 184 a, 184 b erst mit dem 1. Januar 1920 in Kraft treten sollen. (Seiterteil, Lärm.)

Abg. Richter (Freis. Bp.) führt einen Fall aus dem Jahre 1873 an, wo die Regierung selbst, ehrsüchtig über eine Abstimmung, das Inkrafttreten eines angenommenen Paragraphen für die Dauer von zwei Jahren hinauschieben wollte. Die Regierung brachte eine Novelle ein, durch die der Paragraph aufgehoben wurde.

Abg. Gröber erklärt, der Antragsteller wolle die ganze Debatte erneuern.

Abg. Singer. Wir halten es für unsere Pflicht, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln der Geschäftsordnung das Zustandekommen des Gesetzes zu hindern und das Volk zu schützen. Unsere Anträge sind geschäftsordnungsmäßig zulässig.

Abg. Gröber führt aus, Singer habe sich offen zur Obstruktion bekannt. Wenn die Majorität gegen die Linke sei, schreie diese zur Obstruktion. Sie haben uns gestern beschuldigungsmäßig gemacht. Eine Änderung der Geschäftsordnung sei geboten.

Abg. Singer beantragte namentliche Abstimmung.

Abg. Richter (Freis. Bp.). Wir stehen nicht am Schluß der Session, wir verlangen eingehende Beratung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Gröber und Linburg-Strom bemerkt Abg. Richter, es sei ein offenes Geheimnis, daß verschiedene Herren nicht über Sonntag hier bleiben wollten, sondern nach

holl sich der ganze Reichstag richten. Daher auch der gestrige Schlußantrag. Alles was er (Redner) von der Kunst der Obstruktion verstanden, habe er von Hindenburg und seinen Freunden erst gelernt.

Abg. Gröber. Den Schluß der Debatte haben wir gestern beantragt, weil wir meinten, daß, nachdem so viele Redner zu Worte gekommen, nichts Neues mehr gesagt werden könne und jeder Abgeordnete über die Sache im klaren war. Sie sind bei ihrer Obstruktion von der Hoffnung ausgegangen, daß verschiedene meiner Freunde abreisen würden. Nichter hat das ausgeplaudert. Aber er tritt sich; wir bleiben auf dem Platze, zu Ihrem Vergnügen und zu Ihrer Erbauung. (Lärm links, Glocke des Präsidenten.)

Präsident v. Ballestrem will über die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit des sozialdemokratischen Antrages § 184 d einen Beschluß des Reichstages herbeiführen.

Abg. Singer (Sozialdem.) beantragte namentliche Abstimmung.

Von 260 Abgeordneten stimmten 155 Abgeordnete mit Nein und 105 mit Ja. Damit ist die Zulässigkeit des sozialdemokratischen Antrages § 184 d abgelehnt.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 7 Uhr.

Soziales.

Frankfurt a. M., 16. März. Vor einer sehr zahlreichen Maurerverammlung, die gestern Abend in der „Konfordia“ stattfand, sprach Herr Gerborn über die Aussperrung der Maurer Frankfurt und ihre Folgen. Er meinte in seinem Rückblick auf den letzten Maurerstreik und die später folgende Aussperrung, daß alles Schlimme und Trachten des Unternehmerverbandes darauf gerichtet sei, die Maurerverorganisation zu zerstören. Das sei auch auf der Karlsruher Unternehmerkonferenz klar ausgedrückt worden. Durch Zahlung höherer Löhne, als der Verband gefordert, an Arbeitswillige, ebenso durch Unterschreiben eines Niederseß, nach welchem die Arbeiter aus der Organisation ausscheiden sollen, hätten die Unternehmer geglaubt, ihr Ziel zu erreichen, aber sie hätten sich getäuscht und dadurch einen heimlichen, anstatt offenen Gegner gezeugt. Da die Agitation im großen Stil betrieben werden soll, wurde auf Beschluß des Verbandstages, der alle zwei Jahre stattfindet, eine Kreisverwaltung und eine Agitationskommission gewählt. Während erstere die allgemeine Überwachung ausüben soll, hat letztere den inneren Ausbau der Organisation zu vollziehen. In der Diskussion erklärten sich alle Redner mit den Ausführungen Gerborns einverstanden und bekämpften teilweise das Parteiführerthum. In seinem Schlusswort erwähnte Gerborn nochmals, tüchtig zu agitieren und geschlossen hinter den gewählten Institutionen zu stehen. Hierauf hielt Herr Nebelstein Dr. Quast einen Vortrag über die Novelle zur Unfallversicherungs-Gesetzgebung. Die Versammlung machte die vom Gewerkschaftsartell angenommene Resolution der Berliner Arbeitervertreter einstimmig zu der ihrigen.

Lübeck, 16. März. Ein Kuss und der Sattler und Tapezierer ist gestern Morgen ausgebrochen. Die Forderung lautet auf Erhöhung des Stundenlohnes und Herabsetzung der Arbeitszeit. Auch die in den Braumbierbrauereien beschäftigten Arbeiter sind mit Forderungen an ihre Arbeitgeber herangeraten. Heute haben auch sämtliche Malergesellschaften die Arbeit niedergelegt.

Brig, 16. März. Im Laufe des gestrigen Vormittags zogen große Massen von ausländischen Vergleuten gegen die Stadt heran, wurden aber von der Polizei am Betreten der Stadt gehindert.

Zutlingen, 16. März. Sämtliche Schuhfabriken, außer dreien, die dem Fabrikantenverein nicht angehören, sind geschlossen worden. Der Verein der Schuhfabrikanten hat die Forderung einer Lohnerhöhung um 15—17 Prozent abgelehnt.

Lokales.

□ Siegen, 17. März. Der Turnverein „Jah n“ hält am Dienstag, den 20. März, abends 9 Uhr, eine Generalversammlung ab. Es stehen eine Anzahl wichtiger Punkte auf der Tagesordnung, und ist deshalb ein recht zahlreicher Besuch dringend erwünscht. Zunächst wird ein Bericht über den Gaurtag gegeben und sodann folgende Tagesordnung zur Verhandlung kommen: 1. Beschlußfassung über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister des hiesigen Amtsgerichts und ev. 3. Reorganisation der Satzungen; 4. Wahl des Vorstandes und des Turnrates auf Grund der neuen Satzungen. 5. Beteiligung an den Wettspielen in Köln.

□ Siegen, 17. März. Ihren 90. Geburtstag feierte dieser Tage die Witwe des verstorbenen Kreisboten Papenfort. Die Grets ist körperlich und geistig noch ziemlich frisch und besucht noch häufig die Kirche.

□ Siegen, 17. März. In der städtischen Badeanstalt werden seit einigen Tagen wieder Wannenbäder verabreicht. Bis auf weiteres ist die Anstalt von Mittwoch bis Samstag geöffnet.

□ Mutmaßliche Witterung am 18. März: Abwechselnd heiteres und wolfiges, vorwiegend trübes Wetter mit Nachfröhen und Neis, mittags angenehm. — 19. März: Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges bis trübes, etwas wärmeres, windiges Wetter mit Niederschlägen.

Rheinprovinz.

Elberfeld, 16. März. Die Verhandlung im Militär-Freizeigungsprozeß wurde gestern mit der Vernehmung des ersten Angeklagten Dr. med. Ziel fortgesetzt. Die Vernehmung förderte einige schwerwiegende, bisher unbekannte Thatsachen ans Licht. Dr. Ziel erklärte auf Verfragen, daß er seit 20 Jahren nierenleidend sei. Dann legt der Angeklagte an der Hand von Fragen des Vorstehenden seinen Lebenslauf dar. Es kommt sodann das Verhältnis von Dr. Ziel zu dem bereits verstorbenen Hauptangeklagten Strudberg zur Erzählung. Dr. Ziel erzählt, daß Strudberg in mehreren Wirtschaften sich an ihn herangemacht habe mit Statistiken, und 1895 habe er eine Tochter Strudbergs, die andere bereits schon aufgegeben hatten, gerettet. Vor: Hat Strudberg Ihnen keine Unterbietungen gemacht? Angelk.: Er hat mir einmal von einem Arzt erzählt. Dabei sagte er: Da reisen Sie mal nach Eisenach, dann haben Sie 500 M. verdient. Vor: Wie verstanden Sie das? Angelk.: Ich habe das so verstanden, daß Durchschneiden bei Militärbefehlen sich machen ließen. Vor: Das muß Sie schon und haben doch den Verkehr mit Strudberg fortgesetzt? Angelk.: Als Hausarzt, er mußte doch einen Hausarzt haben. Vor: Hat Strudberg nicht Anordnungen über Mittel gemacht, die er brauchte? Angelk.: Er hat sich bei mir einmal über Cosein und Digitalis erkundigt. Ich sagte ihm, er solle die Finger davon lassen. Vor: Sie muß Ihnen noch einmal vorhalten, in Ihrer Stellung als Arzt hätten Sie einen ganz anderen Ruchung antreten müssen, als wie Sie es jetzt darstellen, mit: Ich danke. Sie mußten doch wissen, was Geistes Kind Strudberg war. Angelk.: Ich verkehrte bei ihm nur als Hausarzt, und mir war es um diese Einnahme zu thun. Vor: Was haben Sie dabei gedacht, als Strudberg Ihnen die jungen Leute vorführte? Angelk.: Er wollte feststellen sehen, welche Fehler die Leute haben wollten. Vor: Und weiterhin? Angelk.: Daß er wissen wollte, ob die Leute auf Fehler hin frei werden könnten. Vor: Zu keinem andern Zweck? Nicht um Ihre Feststellungen zu freimachen zu benützen? Angelk.: Das wollte ich nicht. Es wird festgestellt, daß Dr. Ziel dem Angeklagten Redakteur Hüls Altesse ausgestellt und den Angeklagten Mühlhoff bei einem Briefwechsel behandelt hat. — Vor: Nun haben Sie auch einen Briefsteller behandelt. Wie hieß er? Angelk.: Das weiß ich nicht. Ich hatte die Notizen alle in meinen Büchern stehen. Zwei Tage vor der Verhaftung hatte er mich gebeten, alles, was sich auf die Behandlung bezog, aus den Büchern zu entfernen. Vor: Und das haben Sie getan? Angelk.: Ich habe das nicht thun wollen. Schließlich sind wir übereingekommen, daß wir das thun wollen. Vor: Das ist neu. Sie haben also alle Bücher über die Befunde vernichtet, das ganze Buch also, in das Sie die Befunde eingetragen hatten? Angelk.:

Ich habe das herausgerissen. Vor: Was denn? Angelk.: Die Notizen über die Leute, die ich von auswärtig hatte. — Es wird nun eine der Aussagen des gestorbenen Strudberg verlesen, die dahin lautet: „Ich bestreite, daß Dr. Ziel bei den von mir verurteilten Militärbefehlen mitgewirkt, wenigstens, daß er es nicht gewirkt hat. Ich habe nur immer gesagt, daß er unterzügen möge, ob der Befehl tauglich sei.“ — Vor: Sie meinen also auch, daß Strudberg Altesse zur Seite hatte? Angelk.: Ja, aber der Arzt soll auch herauskommen, der die Medikamente beschaffte. (Angeklagter in großer Erregung): Das soll herauskommen. Vor: Sie bestreiten das? Angelk.: Ich habe das beste Gewissen der Welt. Es muß herauskommen. Ich habe Strudberg nie im Zweifel gelassen über meine Grundfälle. Es wird nun auf die Tätigkeit Dr. Ziels in einzelnen Anklagefällen eingegangen. Zuerst wurde der Fall Hüls herangezogen. Dr. Ziel hatte auf Ersuchen Strudbergs den Redakteur Bernhard Hüls aus Köln wiederholt untersucht und jedesmal einen Herzfehler konstatiert. Später kam Hüls aufgeregt zu mir und sagte, er sei angenommen worden; Dr. Saarburg habe das Altesse genommen und gesagt: „Ja, die Medikamente sind gern alle frei.“ Hüls war darüber sehr aufgeregt. Ich untersuchte jetzt Hüls nochmals und fand wieder einen Herzfehler. Ich sagte dann: Wir werden jetzt eine medizinische Autorität anrufen und gehen nach Bonn zu dem Direktor der medizinischen Klinik, Professor Dr. Schulze. Als wir auf den Bahnhof kamen, war Strudberg da und fuhr mit. Ich war darüber sehr erregt und machte Strudberg Vorwürfe. In Bonn ging ich mit Hüls zum Professor Schulze. Vor: Wo blieb Strudberg? Warum reiste er mit? Angelk.: Das habe ich aus der Anklageschrift erfahren. Weil er wußte, daß er 3000 M. von Hüls bekam, wollte er zeigen, daß er auch was mitthut. Vor: Sie wußten nicht, daß es sich um Militärfreimacherei handelte? Angelk.: Nein. Es wird festgestellt, daß Hüls vor Bonn Pulver eingenommen hat, um ein vorübergehendes Herzleiden hervorzuufen. Vor: (zu Dr. Ziel): Was haben Sie für diesen Fall bekommen? Angelk.: 250 M. Vor: Von wem? Angelk.: Von Strudberg. Den Hüls habe ich gar nicht mehr gesehen. Vor: 250 M. ist aber ein sehr hoher Betrag. Angelk.: Es ist kein hoher Betrag für vier Untersuchungen und die Reise nach Bonn. Ich hatte 300 M. gefordert. Vor: Dafür? Angelk.: Für meine Leistungen. Der Vorliegende befragt über das Honorar von 250 M. einen der Sachverständigen. Dieser erklärt, die vier Untersuchungen wären mit 40 M. reichlich bezahlt; dann blieben für die Reise nach Bonn noch 210 M., das sei sehr reichlich. Dr. Ziel sei nicht ein so bedeutender Spezialist gewesen, daß er ein solches Honorar verlangen konnte. Dr. Ziel ließ sich dann ausführlich über die Untersuchung von Walter Friedrichs, Fritz Mühlhoff, Karl Nob. Pöhl, Garthagen, Wombach und Karl Müller aus. Nur bezüglich des Friedrichs hat Ziel kein Altesse ausgestellt; er will vielmehr Strudberg erklärt haben, daß Friedrichs „ein gesunder Junge“ sei. Friedrichs ist dann zur Garde einberufen worden, hat sich aber dort durch Einnehmen von Pillen untauglich zu machen versucht. Dabei wurde er entlarvt und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Auf die Frage des Vorstehenden, wie er (Dr. Ziel) den Rheumatismus behandelt habe, erwidert Dr. Ziel: Das ist meine Methode, deren Geheimnis ich nicht preisgebe. Vor: Wollen Sie denn der leidenden Menschheit eine Heilmethode, die gut ist, vorenthalten? Dr. Ziel: Ich bin vermögenslos. Wenn mir der Kaiserminister 300 000 Mark giebt, werde ich ihm das Verfahren mitteilen. Zum Schluß der Sitzung erfolgte noch die Vernehmung der Angeklagten Sademann, Berger und Vorlinghaus, die angeblich Strudbergs Schlepper gewesen sind. Sademann bestreitet dies entschieden. Berger hat anerkennend das Erbe seines verstorbenen Schwiegervaters, des Stadtrats Berger, angetreten, der sich erwiesenermaßen mit „Freimacherei“ befaßt hat. Wie Berger zugiebt, hat er den Vater Friedrichs, als dieser ihm eines Tages geklagt habe, daß sein Sohn Solbat werden müsse, auf Strudberg aufmerksam gemacht. Eine Vergütung habe er für seine Bemühungen nicht erhalten. Vorlinghaus bestreitet wieder jede Gemeinschaft mit Strudberg. Der Angeklagte Himmelsdöbel behauptete jedoch, daß Vorlinghaus ihn auf Strudberg verwiesen habe.

Vermischtes.

Ein Eisenbahn-Unglück wird aus Metz berichtet. Am Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr entgleiste ein Arbeitszug auf einer der Friedlandshütte bei Reutlingen gehörigen Privatbahn. Zwei Arbeiter, welche unter die Maschine kamen, waren sofort tot, drei starben auf dem Transport, fünf weitere Arbeiter sind teils schwer, teils leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Siegen.

Vom 26. Februar bis 14. März 1900.

Geburten. Eine L. d. Eisenbahngesellschaftsarbeiters Jakob Ludwig Römer, ev. — Pauline, L. d. Fuhrmanns Georg Schaf, ev. — Wilh. Gustav, S. d. Hilfsbreiters Gustav Schenk, ev. — Jakob Albert, S. d. Köhrenschnieders Johs. Wimmersberg, kath. — Ein S. d. Maschinentechnikers Friedr. Phil. Karl Weis, ev. — Aug. Karl, S. d. Berzimers Friedr. Bruch, ev. — Albert, S. d. Fabrikarbeiters Wilh. Heint. Müller, ev. — Maria Magdalena, S. d. Hilfsbreiters Joh. Peter Wüthauer, kath. — Katharine Henriette Maria Erna, S. d. Postboten Albert Klein, ev. — Friedr. Karl Paul, S. d. Schneiders Karl Wüthaus, kath. — Ernst Karl Heint., S. d. Fuhrmanns Wilh. Seckas, ev. — Wilh. Louis, S. d. Dachdeckers Heint. Wilh. Kaiser, ev. — Anna Marie Emilie Louise Daisy, L. d. kaiserl. Bankrentanten Friedr. Gustav Pöhl, kath. — Heinrich Hermann, S. d. Eisenbahnarb. Adolf Kaiser, ev. — Elisabeth Julie Frieda Hedwig, L. d. Drechers Johann Heint. Lehmann, ev. — Eduard Leonhard Friedr., S. d. Sanftformers Philipp Jung, ev. — Martha, L. d. Bierverlegers Wilhelm Lint, kath.

Aufgebote. Wagner Heinrich Heinrichs, Witwer, in Reutlingen, mit Wilhelmine Müller in Untermöhlen, vorher hier. — Grubenfeiger Wilhelm Wolf in Wolgast mit Christina Rauber dafelbst. — Maurer Johs. Heint. Meyer, hier, mit Christine Spies in Saffenhäusen. Gütenverwalter Karl Heint. Wilh. Kug, hier, mit Amalie Katharine Elise Emilie Kall in Niederfelden.

Eheschließungen. Maurer Ludwig Debus mit Christine Hofme Johanna Kösch, ev. — Former Heint. Gilbert mit Lina Giesler, ev. — Schloffer Heinrich Wilhelm Nob. Adams, hier, mit Anna Schmidt in Niederfelden, ev. — Fuhrmann Heint. Eduard Becker mit Marie Luise Emilie Homrighausen, ev. — Gieseler Johs. Friedr. Karl Müller und Auguste Emilie Gaardt, ev. — Buchhalter Alb. Wilh. Ludw. Schmed in Düsseldorf mit Christine Katharine Emilie Weis, ev.

Sterbefälle. Tagelöhner Joh. Friedr. Seeber aus Jessen, 42 J. alt, ev. — Witwe Küstermeister Karl Madrich, Christine geb. Richter, 65 J. alt, ev. — Handlungsgehilfe Johs. Heint. Ernst Jung, 27 J. alt, ev. — Dienstmagd Henriette Lang, 54 J. alt, ev. — Schloffer Christian Friedr. Höpnd, 64 J. alt, kath. — Ehefrau Marktwebergehilfe Friedr. Heint. Karl Theis, Magdalena Klara geb. Schneider, 30 J. alt, ev. — Emma Anna Luise, L. d. Kolonienführers Wilh. Jakob Diehl, 3 J. 6 M. 4 T. alt, kath. — Maria Magdalena, L. d. Hilfsbreiters Joh. Peter Wüthauer, 21 1/2 Stunden alt, kath. — Gertha, L. d. Krämers Wilh. Frant, 7 M. alt, ev.

Christl.-sozialer Verein für Schlesien.

Nächsten Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal bei Kuntze, Bischofsstraße, Zimmer 4a, im 1. Stock, eine Vereinsversammlung statt.

Tagesordnung: Vortrag über den Wert der Lagersache betreffend die Warenhaussteuer. Debatte und Geschäftliches.

Freunde und Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand, gez. Kuntze, P.

Schluss des redaktionellen Teils.

In dem Inseratenteil der heutigen Nummer befindet sich eine Empfehlung des Wäsche-Ausstattungs-Geschäfts von H. Richter Inh.: Rud. Rantenberg, Berlin, Friedrichstraße 56. Als ein der ältesten und reellsten Geschäfte erweist es sich einer jeden Kaufkraft aus dem vornehmsten und höchsten Familienkreise, der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit und Redlichkeit der Firma.

Besichtigung der Werkräume und Magazine

Album, Abbildungen kostenfrei.

Dittmar's Möbelfabrik

Berlin C.,

Molkenmarkt 6.

Gegründet 1836.



Gütersloh.

Versammlung der Christlich-Sozialen
am Dienstag, den 20. ds. Mts.
abends 8^{3/4} Uhr, bei Wirt Bisting
dahier.

Offene Lehrerstelle.

An der evangelischen Volksschule zu
Salghendorf bei Neunkirchen, Kreis
Siegen, soll eine zum 21. April d. Js.
frei werdende Lehrerstelle besetzt
werden.

Das Grundgehalt der Stelle beträgt
1200 Mark.

Die Stellensulage beträgt nach 7
Dienstjahren je 140 Mark alle 3 Jahre
bis zum Höchstbetrage von 1260 Mark.
Die Dienstverpflichtung beträgt 200 Mt.

Nachbildungen mit Zeugnissen und kurzen
Lebensläufen sind spätestens bis zum
1. April d. Js. an den unterzeichneten
Präsidenten in externis des Schulvor-
standes einzureichen.

Burbach i. W., den 14. März 1900.

Der Amtmann

Beckhaus.

Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Goldhändlers und Land-
wirts Heinrich Klein in Stendenbach
bei Ermbach wird nach erfolgter Ab-
haltung des Schlusstermins und Voll-
ziehung der Schlussurteilung hiermit
aufgehoben.

Siegen, den 13. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Thomae.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. d. Mts., Vor-
mittags 11 Uhr, sollen im Güter-
schuppen der Staatsbahn zwei neue
Bronceformen für Hochöfen im Ge-
wicht von 198 kg, weil herrenlos, meist-
bietend versteigert werden.

Siegen, den 15. März 1900.

Kgl. Güter-Abfertigung.

v. d. W. Bay.

Um auch solchen Personen, insbesondere
Arbeitern, welche an Werttagen ver-
hindert sind, Gelegenheit zu mündlicher
Beratung zu geben, habe ich für den
1. und 3. Sonntag jeden Monats eine
Sprechstunde von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr
in meiner Amtsstube, **Sandstraße 4**
zu Siegen, eingerichtet.

Der Königl. Gewerbe-Inspektor

für die Kreise

Siegen, Dipte und Wittgenstein.

Westmeyer.

Die Ausführung der Maurer- und
Schlosserarbeiten zur Herstellung einer
Einriedigungsmauer mit auf-
stehendem eisernen Geländer vor
der evangelischen Mädchenschule im inneren
Schloßhofe soll öffentlich vergeben werden.
Die Verdingunterlagen liegen auf
dem Rathaus Zimmer Nr. 19 zur Ein-
sicht aus.

Angebote sind verschlossen, mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis zum
Eröffnungsstermine am Montag,
den 26. März cr., vormittags
11^{1/2} Uhr, an vorbezeichnete Stelle ein-
zureichen.

Siegen, 14. März 1900.

Der Stadtbauinspektor Jung.

Die der Gemeinde Dufgottshardshütten
(Ortsabteilung Wellersberg) gehörige, in
der Steuergemeinde Dufgottshardshütten
Blur II Nr. 740/392 belegene Weide-
parzelle, groß 5 ar 22 qm = 36^{1/2} A.,
mit einem Grundsteuer-Beitrag
von 0,49 M., soll im Wege des
öffentlichen Meistgebots verkauft werden
und ist hierzu Termin auf Montag,
den 30. April cr., nachm. 4 Uhr,
an Ort und Stelle anberaumt.

Weidenau, den 15. März 1900.

Der Amtmann Vieban.

Evangelischer Gottesdienst
in der Gemeinde Siegen.
Sonntag, den 18. März 1900.

Donk.

8 Uhr vorm.: Hr. Borländer.
9^{1/2} Uhr: Hr. Kühn.
"Feier des hl. Abendmahls.
2 nachm.: Hr. Achenbach.

Jugendgottesdienst.

Siegen, Sandstraße 34.
Am Sonntag, den 18. d. Mts.,
abends 8^{1/2} Uhr,

religiöse Versammlung.

Redner: Prediger G. Nagel.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Siegen, Sandstraße 34.
Methodisten-Gemeinde,

Sandstraße 55.

Sonntag, den 18. März:
Morgens 10 Uhr: Gipspr. W. Schray.
Abends 8 Uhr: derselbe.

Mittwoch Abends 8^{1/2} Uhr: Beistunde.
In Weitefeld, morgens 10 Uhr, nach-
mittags 2 Uhr und abends 7 Uhr:
Jubiläumsgottesdienste der
Methodisten-Gemeinde in Deutschland.

In Weidenau, Gartenstraße 22, Son-
ntag nachmittags 3 Uhr: Gipsprediger
W. Schray.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Friedr. Hinderthür, Siegen, Markt Nr. 5.

Bedeutend vergrößerte
Bau- und Ornamenten-Klempnerei.

Stanzerei und Drückerei
mit Kraftbetrieb.

Bedachungen
in Eisen (Siegener Pfannenblech), Zink,
Kupfer und Holzcement.

Gas- und Wasserleitungen.

Warmwasserleitungen
(vom Kochherd aus).

Badeeinrichtungen
complett von 67 Mt. an bis zu den Feinsten.

Arbeiter-Wasch-, Brause-,
Bade-Einrichtungen
und Closets für Fabriken etc.

Waschrinnen
neues eigenes System, äußerst praktisch,
sehr zu empfehlen.

Closets mit den neuesten Verbesserungen.

Waschtoiletten.

Central-Heizungen.

Zur feinsten Referenzen!

Telephon- und Signal-Anlagen
für Gruben, Seilbahnen, industrielle
Etablissements, Bureaus etc.
Bei größeren Anlagen noch
Central- oder Linienwähler-System.

Installation der
Fernsprech-Nebenanschlüsse,
den Bedingungen der Reichspost entsprechend,
lt. Bestimmung vom 31. Januar 1900.

Elektrische
Beleuchtungsanlagen.

Lieferung und Installation von
Akkumulatoren-Batterien.

Elektrische Kraftübertragungen.

Großes Lager sämtlicher Einzelteile,
als: Glühlampen, Bogenlampen, sowie
sämtliche Installationsmaterialien
in verschiedenen Qualitäten resp. Preislagen.

Blitzarbeiter,

vielfach bewährt, nur solidester Konstruktion, allen
neueren Verbesserungen Rechnung tragend.
Absolut zuverlässige Prüfungen!

Ladungen von
Akkumulatoren-Batterien.

Echte Auerlicht-Installation.

Infolge großen Materiallagers bin ich in der Lage, auch die größten Aufträge umgehend
erledigen zu können.

Reparaturen stets sofort.

Telephon 198.

Telephon 198.

Aufträge für Blitzableiter-Prüfungen erbitte umgehend.

Der Verein des Blauen Kreuzes

Siegen-Hammerröhle

veranstaltet so Gott will am Freitag,
den 23. ds. Mts., Abends 8^{1/2} Uhr,
im Vereinshaus zu Hammerröhle
einen

Familien-Abend

zu welchem Jedermann freien Zutritt hat.
Der Bundesagent Gabel, wird einen
Vortrag halten.

Siehe erschieß Katalog enthaltend
Folks- u. Jugendbibliotheken

Bücherei-Bibliotheken
zusammengestellt als fertige Biblio-
theken von Mt. 10,- an in allen
Preislagen. Versandt gratis.

Siehe Hoyer's Buchhandlung,
(Martin W. W. 9. Straße, 4.)

Zurückgebliebene Knaben

finden in meiner Pension individuellen
Unterricht u. schnelle Förderung. Jährl.
700 Mark.

Wethau, Kreis Torgau.

Karl-Wilhelm Marquardt, Pfarrer

und Schulinспектор.

Saubergs-Quittungen,
Zinsanleihe-Formulare,
Kostenanschlag-
Rechnungs-
in verschiedenen Größen

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei
der

Westdeutschen Verlagsanstalt,
Siegen, Sandstr. 18.

Alle schlesischen Leser
des „Volk“

insbesondere aber die Breslauer,
werden herzlich gebeten, uns ihre Absichten
anzugeben, damit wir sie zu unseren Ver-
sammlungen einladen können, die alle
3-4 Wochen Mittwoch abends von 8 Uhr
an im Hotel „König von Ungarn“, Büsch-
straße, gehalten werden. — Soll unsere
christlich-soziale Sache gefördert werden,
so thut Zutritt zum Verein der Gleichge-
sinnten not.

Der christlich-soziale Verein
für Schlesien.

Pastor Kunkel, Vorkämpfer.
(Adresse: Breslau, a. d. Magdalenen-
kirche 6/7 III.)

Ladenlokal mit
Wohnung,

event. auch Wohnung allein, in der Nähe
vom Bahnhof ist zu vermieten.

Fr. Daus Nachf., Weidenau,
Inlere Poststraße 2.



Bilder-Einrahmungen jeder Art

Haussegen, Diplome, Braut- und
Silberkränze etc. werden in kürzester
Frist staubfrei und geschmackvoll,
billigst ausgeführt bei

Gustav Schneider,
Buchhandlung — Buchbinderei,
Betzdorf a. d. Sieg.

Kirchenorgel,

12 Reg., so gut wie neu, billig abzu-
geben. Richard Zbach, Darmen.

Rheinweine

spez. Eigenbau u. selbstgeleitet rheinhess. pr.
Liter von 60 Pf. an empfiehlt
Friedrich Roth,
Landheim a. Rhein.

Mein Lager fertiger

Schuhwaren,

sehr solide Ware, bringe in em-
pfehlende Erinnerung.

Reelle Bedienung.

Siegfr. Wolzberger,
Schuhmachereister,
Siegen, Mühlengrabenstraße 1.

Nähmaschinen- Reparaturen

prompt und billig.
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
Louis Hees, Siegen.

Reichsmelle und trachtige
Fahrräder

sind stets zu verkaufen bei
August Wilbraut, Siegen, Kampenstr. 8.

Sehrfarbende, bequem in der
Tasche zu tragende Stempel mit
der Aufschrift:

Bestelle die Zeitung
„Das Volk“

liefern gegen Einsendung von 1 Mt.
franko

Emil Kaiser,

Stempelfabrik,
Berlin N., Invalidenstr. 100.

Statuten

für Baugenossenschaften
8 Seiten stark, 1 Stüd. — 10 Mt.
10 „ — 90 „
100 „ — 8,00 „

Statuten

für Kreisbauvereine
1 Stüd. — 15 Mt.
10 „ — 1,35 „
100 „ — 12, — „

Lieferi die Buchdruckerei der

Westdeutschen Verlagsanstalt,
Siegen, Sandstr. 18.



Kartoffeln!!

billig abzugeben
Haub, Geisweid.

Bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

wolle man sich mit Vertrauen an Wllh.
Bosch II., Jungl. - Vereinsdirekt in
Freudenberg b. Siegen wenden. Vor-
zügliche Fabrikate zu Original-Fabrik-
preisen. Listen, sowie alles Nähere kosten-
los. Instrumente werden sauber und
billig gestimmt. Aufträge erbeten.

21 Markt 21.

Ich offerire den einfachen,
gediegenen bürgerlichen
Genre in

Betten,

Holz- und Eisen-Bett-
stellen,

Sinder-Bettstellen,

Sleider-Schränke,

Waschkommoden,

Nachtschränke,

Bettlöffel,

Leinwandkommoden,

Tischen,

Stühlen

in solider Ausführung zu
Fabrikpreisen.

A. Fraenkel

Nachf.

60 frische Trinker,

garantiere, daß jedes Ei
frisch ist.

Liefere zu 5 Mark franko.
Carl Eigenbrodt,
Wehden in Westfalen.

Dank!

Ich halte es für meine Pflicht nach-
stehendes bekannt zu geben, damit auch
anderen geholfen werden kann. 1^{1/2} Jahre
litt ich an Magen- und Darmkrankheit.
Nach jeder Speiseaufnahme, besonders
mittags, hatte ich Drücken vor dem
Magen, wie von einem Stein. Auf-
treiben des Magens, Angstgefühl, Auf-
stoßen mit dem Geschmack des Genos-
senen. Stuhl war unregelmäßig und
stets mit Schleim umhüllt. Ich konnte
nirgends Hilfe finden, mein Allgemein-
befinden und die Stimmung litt sehr
darunter. Endlich wandte ich mich auf
vielfache persönliche Empfehlung schrift-
lich an Herrn G. Fuchs, Berlin,
Kronenstraße 641, der einzig noch helfen
konnte. Auch ich fand Heilung und kann
jede Speise wieder mit Appetit und ohne
Beschwerden vertragen. Für die liebe-
volle Behandlung spreche ich heute
meinen innigsten Dank aus.

Luban bei Lubow, d. 11. 3. 1900.

Julius Müller.



Cocosteppeiche

Cocosläufer

Cocosmatten

Wachstuche

Auflegestoffe

empfehl

C. Sommer,

Siegen, Siegbücke.

Sieben erschien:
Kindersagen
und **Kinderverzählung.**
Ein Wort der Ermahnung und Belehrung für Eltern und Verlobte von Ernst Christ. 8° br. 50 Pfg., nach ausw. frco. 55 Pfg., in verschloß. Konvert 70 Pfg. (in Partien billiger).
Eine kleine inhaltreiche Schrift von christlich-ärztlichem Standpunkte, auf praktischen Erfahrungen beruhend, geschrieben, will und soll ein Berater für viele sein!
Durch jede solide Buchhandlung zu beziehen, sowie direkt vom Verlag (gegen Briefmarken) von
C. Schaffnit, Düsseldorf.

80 Aufschwägen, neue, speziell gepr. herrsch. **Raubauer, Phäetons, Coupés, Kutschs, Jagd- u. Bouzwagen, Dogcaris**, beste Berl. Firm. u. Geisire. Berlin, Antjeffr. 21, Hoffschulte.

Unsere hochinteressanten Cigarren-Auswahlkisten

von unseren altbewährten Marken finden allgemeinen Beifall und werden auf gütige Bestellung nach allen Gegenden des Deutschen Reiches und darüber hinaus versandt. Dieselben enthalten eine prächtige Auswahl von je 4 ganz verschiedenen Cigarrensorten à 25 Stück und bieten die Möglichkeit, an jedem Tage eine andere Cigarre zu rauchen. Je 4 Sorten sind, à 25 Stück gebündelt, in einem Kistchen ganz übersichtlich geordnet und mit genauen Bezeichnungen laut beiliegender Preisliste versehen. Diese Auswahlkisten gewähren die Annehmlichkeit, jedem Besucher nach seinem Geschmack eine Sumatra-, Java-, St. Felix-Brasil-, Mexico-oder Havana- etc. Cigarre in kleineren und grösseren, geraden und Kegel-Façons anbieten zu können. Wer sich zum Bezuge dieser Auswahlkisten entschliesst, findet sicher darin seinem Geschmack entsprechende Sorten in der Preislage von 1/2-20 Pfg. das Stück.

Preise für diese Auswahlkisten:
"A" Preisl. von 3-4 3,65 Mk.
"B" " " 4-5 4,85 " "
"C" " " 5-6 5,90 " "
"D" " " 6-8 7,25 " "
"E" " " 8-10 9,50 " "
"F" " " 12-20 16,15 " "
"G" " " 6-15 9,65 " "
"H" " " 4-6 5,25 " "
"I" " " 5-6 5,50 " "
"K" " " 3-5 4,05 " "
"L" " " 1-3 2,25 " "
"M" " " 3-5 4,25 " "
"N" " " 6-10 8, " "

Alle 13 Auswahlkisten mit je 4, also zusammen 52 verschiedenen Cigarrensorten zu 86,25 Mk. franco. Mit jeder einzelnen Auswahlkiste stehen wir gern zu Diensten, ebenso mit den einzelnen Cigarrensorten, die in Kistchen à 25, 50 und 100 Stück stets in grossen Posten und in allen Preislagen vorrätig sind. Auswahlkiste „J“ enthält lange Holländer u. Virginier, Auswahlkiste „F“ nur hochfeine Havanas und „H“ (neu) kräftige Brasil- und Mexicos. Die letzteren beiden Auswahlkisten „L“ und „M“ enthalten kleine sogenannte Zwischenakts-Cigarren, rein aus Cigarren-Tabak feinsten u. sehr milder Qualität. Um geß. Farbenvorschrift, hell, mittel oder dunkel wird gebeten.

Cigaretten
beste Qualitäten:
zu 0,75, 1, 1,30, 1,50, 2,00, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 8, und 10 Mk.

Rauch-Tabake
in fein milder Qualität:
Grobschnitt
0,70, 0,80, 1, 1,25, 1,40, 1,45, 1,50, 1,75, 2, 2,50 und 3 Mk. das Pfd.
Feinschnitt
zu 0,25, 0,35, 0,50, 0,80, 0,90, 1,10, 1,35, 1,50, 1,55, 1,60, 1,85, 2,10, 2,60, und 3,10 Mk. das Pfund. Nach Wunsch in 1/2, Pfd. Paketen und lose im Beutel.

Wir bitten um gütige Bestellung unserer Fabrikate, deren Preiswürdigkeit und Güte allgemein anerkannt werden. Sie unterstützen dadurch ein gutes Werk.

Tabak-Industrie der Berliner Stadtmission.
(P. Marschel),
Berlin SW. 61, Johannerstr. 6 F.
Illustr. Preislisten und Sendungen von 15 M. an liefern wir portofrei.

Engelswerk
C.W. Engels
in Foche 31, b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Herren-Wäsche
Gründung 1871. Gründung 1871.
H. Richter, Wäschegeschäft.
Inhaber:
Rudolf Rautenberg,
Berlin W. Mitglied der Christl.-soz. Partei, Berlin W.
zwischen Leipziger- u. Krausenstr. 56. Friedrichstrasse 56, zwischen Leipziger- u. Krausenstr.
Specialität:
Oberhemden nach Mass. Braut-Ausstattungen.
Oberhemden mit lein. Einsatz, 3,50 M. an,
Nachthemden eigen. Fabrikat v. 1,75 " "
Kragen von Elsasser Ren-
Manschetten forcé von 0,50 " "
Taschentücher 5fach Lein., St. v. 0,75 " "
5 " " Paar v. 0,75 " "
für Damen und 3,50 " "
Herren, Dtd. von
Kravatten, Hosenträger, Trikots, sowie jede Art Stoffe zur Anfertigung von Wäsche in grosser Auswahl.
Aufträge von 20 Mark an postfrei. Mit Auswahlendungen stehe gern zu Diensten.
Haus-Wäsche

Kunstanstalt für Kirchenausstattungen
der
Buchhandlung der Berliner Stadtmission,
Berlin SW 61, Johannerstrasse 6.
Sämtliche
Kirchengeräte und
Paramente.
I. Arbeiten aus Holz, Stein u. Metall.
1. Altäre. 2. Kanzel mit Schalldeckel. 3. Liebertafeln. 4. Taufsteine etc.
II. Vasa sacra.
1. Altardecken. 2. Altardecken und Kelchblätter. 3. Hostiendosen. 4. Broteller. 5. Geräte zur Krankenscommunio. 6. Taufbecken. 7. Taufkannen.
III. Schmuck, Beleuchtung etc.
1. Krucifixe. 2. Altarleuchter. 3. Kronleuchter. 4. Wandleuchter. 5. Altarbilder. 6. Kirchenfenster. 7. Figuren.
(Ergänzend Christus nach Thormaldsen, Luther-Bildern und Statuen usw.)
IV. Paramente.
1. Altarbekleidung. 2. Kanzelbekleidung. 3. Taufkleidung. 4. Palla Velum, Bächtücher, Schutzhäuser etc.
V. Ornamente.
1. Talar. 2. Baretts. 3. Bäckchen.
VI. Verschiedenes.
1. Altarlichter. 2. Oblaten.

1895er Rotwein
eigener Kelterung
von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Etr. M. 1,00, oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1,00.
Probefläschen 20-25 Etr. Probekiste 12 Flaschen.
J. M. Dietrich,
Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Geschäft begründet 1804.
Für Qualitätsraucher
empfehle ich die vorzüglichen Cigarren:
10 Verp. Unsort. Felix Brasil 50 Mk.
4 " Ornamento (Brasil) 55 " Preis
10 " Blücher (rein) 60 " per
10 " Maravilla (Mexiko) 60 " Mille.
10 " 1895er Mexiko 70 "
4 " Perla de St. Felix 70 "
5% Abzug bei Baarzahlung und Entnahme von Originalkisten.
Versand an mir unbekannte Empfänger per Nachnahme.
Carl Gust. Gerold
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Berlin W. 64, Unter den Linden 24.
Telegr.-Adr.: Caguserol, Berlin.

Die Handlung u. Kunstwerkstätten für
Ev. Prediger-Ornate, Paramente und Ornamente, begründet im Jahre 1826, von
G. Herbert,
Berlin SW, Alte Jakobstr. 5. pt.
empfiehlt ihre Talar, Baretts, Bäckchen, Altar-Bekleidungen etc. Kirchengeräte in echt und unecht, Altarleuchter und Kronleuchter, Kirchen-Teppiche etc. Preisurante, Zeichnungen. Proben gratis und franko.
Telephon-Amt IV Nr. 1255.
Filiale: Basel, Kaufhausgasse 7.
Zeitungs-Mafulatur
zu haben
Sandstrasse 41,
Immobilien-Vermittlungsgeschäft.



Wir empfehlen in reichhaltigster Auswahl:
Herrenwäsche,
als Hemden, Kragen u. Manschetten, sowie sämtliche
Damenwäsche
zu billigen Preisen.
Specialität:
Erstlingsausstattungen.
Wisser & Cie.
SIEGEN,
Kölnerstrasse 46.

Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig.
Werke von Ludwig Schneller,
Pastor in Köln.
Kennst du das Land?
Bilder aus dem geliebten Lande zur Erklärung der heiligen Schrift. 15. Aufl.
Preis M. 5.—, eleg. geb. M. 6,20.
Apokalypse-Fahrten.
Wanderungen durchs heilige Land zur Oster, Pfingst- und Apokalypse. 5. Aufl. Mit zahlreich. Illustrationen. Preis M. 4,80, eleg. geb. M. 6.—.
Diese Werke in eleg. Einband zusammen bezogen statt M. 25,80 nur M. 22.—.
Vater Schneller. Ein Patriarch der Evangelischen Mission im heiligen Lande. Mit zahlreichen Illustrationen. 2. Aufl. Preis M. 2.—, eleg. geb. M. 3,20.
Die Kaiserfahrt durchs heilige Land.
Mit zahlreichen Illustrationen. Preis eleg. kart. M. 3.—, geb. M. 4.—.
Die beste, ausführlichste und billigste Beschreibung der Kaiserreise.
Kamala.
Eine Geschichte aus dem Hinduleben von Krupabai Sathianadham. Preis brosch. M. 2,80, geb. M. 3,80.
Saguna.
Aus dem Leben einer indischen Christin von Krupabai Sathianadham. Preis brosch. M. 2,80, geb. M. 3,80.

**Hoffmann-
Pianos**
Flügel, freisitzig, Eisenbau, Aufbaum od. schwarz, liefert unter 10 Jahr. Garantie zu Originalpreisen in bonemer Zahlung, nach auswärtig franco.
Prob. **Georg Hoffmann**
Berlin, Leipzigerstr. 50.

Barmen.
Hotel Vereinshaus.
Gegenüber dem Bahnhof und der Post.
Beste solide Preise.
Ernst Fink, Verwalter.

Christl. Hospiz
Berlin SW 68,
Oranienstr. 106.
Nahe dem Dönhofsplatz.
34 Zimm. v. 1,50 M. an m. elekt. Licht.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Arbeitsnachweis
des Evangl. Arbeiter-Vereins zu Berlin.
Alexanderstr. 42. Fernsprecher VII 3987.
Arbeitsuchende: 1 Maschinist u. Heizer.

Ein
Kellnerlehrling
findet zu Ostem gute Lehrstelle im
Hotel Vereinshaus in Barmen.

Beim Fuhrkammer-Regiment 9 (Köln-Koblenz) kann. 3. Herbst d. J. noch zweijährig-Freiwillige angen. werden. Kanoniker, bes. Metallarb., Schuhm., Schneid., Sattler, beworz. Bei Streb. n. Fortbild. Feuerwerkerlaufbahn möglich. Bedingungen umgehend.

Tüchtige
Anstreichergehilfen
sucht
Ferdinand Schmidt,
Maler- und Anstreichermeister, Wegdorf.

Ein **Schneidergefelle** und ein **Lehr-
ling** kann sof. eintreten bei
Schneidermeister **Hüb, Fleisbach.**

Ein **flotter Schreiber**
zur Aushilfe sofort gesucht.
Westdeutsche Verlagsanstalt,
Siegen, Sandstrasse 18.

1 **kräftigen Schreinerlehrling**
sucht **Friedr. Strad, Elberfeld,**
Neuenteichstr. 6.

Gärtner-Gehülfe gesucht.
Gegen monatliche Vergütung von 90 Mark ein ordentlicher Gärtner gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
C. Rönchholz, Rentner-Mühle,
Neu-Jenaburg.

Junger tüchtiger
Friseurgehilfe
sucht bald. Stellung. Gest. Offerten an
**Heinrich Stumpf, Bürgermeist. Thon-
berg b. Kronach, Oberfr., Bay.**

2 **Schlossergehilfen**
gesucht. **Karl Knipp, Bad-Nauheim.**

Tücht. **Schnittfräiser**
wird sofort gesucht.
W. Müller, Schuhfabrik,
Darmstadt.

1 **Schneidergefelle**
gesucht gegen guten Lohn.
G. Rineborn, Solingen,
1 Feldstr. 3.

Evangelien-Fahrten.
Bilder aus dem Leben Jesu in der Beleuchtung des heiligen Landes, im Anschlüsse an die Sonntags-Evangelien. 7. Aufl. Mit zahlreich. Illustrationen. Preis M. 5,80, eleg. geb. M. 7.—.

In alle Welt.
Auf den Spuren des Apostels Paulus von Antiochien bis Rom. 3. Aufl. Mit zahlreich. Illustrationen. Preis M. 5,40, eleg. geb. M. 6,60.

Vater Schneller. Ein Patriarch der Evangelischen Mission im heiligen Lande. Mit zahlreichen Illustrationen. 2. Aufl. Preis M. 2.—, eleg. geb. M. 3,20.

Die Kaiserfahrt durchs heilige Land.
Mit zahlreichen Illustrationen. Preis eleg. kart. M. 3.—, geb. M. 4.—.
Die beste, ausführlichste und billigste Beschreibung der Kaiserreise.

Kamala.
Eine Geschichte aus dem Hinduleben von Krupabai Sathianadham. Preis brosch. M. 2,80, geb. M. 3,80.

Saguna.
Aus dem Leben einer indischen Christin von Krupabai Sathianadham. Preis brosch. M. 2,80, geb. M. 3,80.

Zu Ostem wird für ein **Manufaktur-
und Colonialwaren-Geschäft ein
Lehrling**
aus guter Familie und mit guten Schul-
kenntnissen gesucht. Kost und Logis beim
Prinzipal. Offerten unter **M. B. 826**
der Zeitung.

Einen Schneidergehilfen
sucht
Albert Grimm,
Hilfenbach.

Tüchtiger
Barbiergehilfe
sof. gesucht. **Ferd. Pfeiffer, Friseur**
u. Zahntechniker **Weidenau a. d. Sieg.**

Ein tüchtiger
Buchbindergehilfe
sofort verlangt in der **Buchdruckerei**
der **Westdeutschen Verlagsanstalt,**
Siegen, Sandstr. 18.

Erfahrenes tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht, sowie erfahrene
Schneidergesellen,
christl. gesamt, auf Woche oder Stück,
finden in christl. Hause dauernde Be-
schäftigung. Reise wird vergütet.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Stunden-Mädchen
gesucht.
Siegen, Koblenzerstr. 15.

Hospiz im Centrum Berlins
Höchste Lage d. Residenz
beim kgl. Schloss
u. Spittel-
markt.
Zimmer
v. 1,50 bis 6 M.
inkl. Licht u. Bedienung.
Mäß. Monatspreise. Gute
Penion. Hauswirtschaftsschule
für jung. Damen. Director Becker.

Familien-Anzeigen

Geburts-Anzeigen.
Ein Sohn:
Oberleutnant **Freih. Malott v. Tschibatsch**
Hannover.
Oberförster **Stobbe-Hasbach i. G.**
Oskar Gehard-Elberfeld.
Rechtsanwalt **Dr. Maull-Lennep.**
Apotheker **Edo. Wilmann-Lake (Waben)**
Forstassessor **Hinnen-Laspey.**
Eine Tochter:
Oberamtmann **Jonas-Jürstianau.**

**Verlobungs- und Vermählungs-
Anzeigen.**
Verlobt:
Wally Ziegler, Berthold Steuer-Jürstianau
wilde a. Spree.
Jenny Strider, Wilh. Großer-Breslau.
Doris Scholt, Constanz Feld-Wiesbaden.
Lotte Burganer, Jakob Meyer-St. Gallen.

Verheiratet:
Affessor **Dr. Hermann Donisch, Luise**
Steiger-Dresden.
Dr. Rat. **Eugen Tüben, Martha Daber**
Duisburg.

Todes-Anzeigen.
Nektor a. D. **Emil Berth-Elberfeld.**
Preis: Baupinspector **Theodor Neffert**
Breslau.
Bergbauwalde **Rudolf Laifh-Gosenbach**
(50 J.).
Eduard Stähler-Kreuzthal (62 J.).
Ludwig Calmano-Oberursel (88 J.).
Louis Döring-Sinn (80 J.).
Platzmeister a. D. **August Hoffmann**
Niederfeld (84 J.).
Ludwig Conradt-Jen-Barmen (84 J.).
A. Ottomar Rudloff-Salzgendorf (18 J.).
Marie Winter-Gerford (61 J.).
Wine Auguste Meute geb. **Aufmeyer**
Bielefeld (57 J.).

Christlich-soziale Versammlungen.
Sonntag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr, in
Niederdresselndorf, bei Hrn. Gastwirt
Böhl.
Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr, in
Langenbach (Westerwald), bei Hrn. Theod.
Weber.
Montag, den 19. März, abends 8 Uhr, in
Sirzenhain (Sillkreis) in der Schule.
Dienstag, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr, in
Altenhof (Sillkreis).
Referent jedesmal Dr. Burckhardt.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Ein Gang durch Jammer und Not.

(Lieber „S. v. S.“-Vielseher.)

III.

Und nun noch ein paar Mitteilungen aus unserem „Deltä“-Gebiet; zunächst von Danzig. Vielleicht entsinnt sich der Leser aus unseren Berichten, wie furchtbar die Wohnungszustände in D. sind. Wir ließen daher auch dort hin zur Weihnachtszeit durch willfährige Hände einige Tropfen, so groß wie eben angängig, fließen. Und die nachstehenden Bilder kennzeichnen ein paar der Stätten, wohin sie geflossen:

„In einem ganz niedrigen Häuschen, dessen Wände so dünn sind, daß sich an der Innenseite Eis gebildet hat, wohnt die Familie S. mit vier Kindern, davon eins idiotisch. Der Mann leidet an Rheumatismus. Die Frau hat wundete Füße. Der Verdienst ist so gering, daß sie selbst keine Wohnung beziehen können, sondern als Asternmieter in einem „Kabinett“ (Kammerchen) ohne Ofen hausen. Als und zu gestattete der Wirt, daß sich die Kinder an seinem Ofen wärmen dürfen. Auf meine inständige Bitte wird im Kabinett ein Ofen aufgestellt. ... Wie jubelten die Kinderchen, als ihnen (dank „Deltä“-) neben anderen Gaben auch eine Anweisung auf Kohlen überreicht werden konnte.“

„In einem hochgelegenen Stadteil, wo der Winter seine ernsteste Miene aufsetzt, wohnt die Frau eines im Gefängnis befindlichen Mannes. Im Sommer hat sie, für sich und ihre 3 Kinderchen, bei den umliegenden Besitzern, ihr täglich Brot verdient. Jetzt im Winter ist die Arbeit knapp. Ein einziges Zimmerchen, 4 Meter lang 2 breit, ist Wohn-, Schlaf-, Raum und ebenfalls Küche und kostet doch 108 M. Die Unterstützung ist gering, dazu Krankheit in der Familie. Die Frau liegt. Der Wirt drängt der Miete wegen, sodaß ich zunächst nur diese bezahlen und dann erst an andere notwendige Dinge denken konnte. Der Gefängnisverein ist so in Anspruch genommen, daß er nicht weiter beifpringen konnte.“

In einem alten Häuschen, das, weil im Rayonbezirk der Festung liegend, nur aus Bohlen hatte erbaut werden dürfen, pfliff der eifige Wind durch die Ritzen der Wände und Fenster, daß an ein Durchheizen des einen kleinen und niedrigen Zimmers nicht zu denken war. Als unser freundlicher Ueberbringer der „Deltä“- den 2 alten hier wohnenden Leuten die Gabe in die Hand drückte, rollten ihnen die Tränen die wulstigen Wangen hinab. Sie hatten einst bessere Tage gesehen und selbst Wohlthaten spenden dürfen, darum war es doppelt schmerzhaft, jetzt selbst auf die Barmherzigkeit angewiesen zu sein. Ganz besonders erfreut waren sie in ihrer eifigen Klause, als wir ihnen auch eine der schönen Schlafdecken zustellen konnten, die uns ein lieber rheinischer Freund (Gott segne dich lieber Geber!) jährlich für unsere „Gänge durch Jammer und Not“ sendet.

„Das einzig Wirkliche, das wir auf der Welt haben, ist die Gesundheit, ist das Leben. Wir scheitern, daß jeder vernünftige Mensch sie zu erhalten suchen muß.“

Friedrich v. Grobe.

Ein Verteidiger.

2) (Nachdruck verboten.)
Die roten Korven rührten sich nicht, und es war kein Zweifel: die Vögel, die sonst den Aufenthalt an dem Abhänge des Berges liebten, mußten auf die Wanderschaft gegangen sein.

Vendring verlor die Geduld nicht; er machte es sich nach Möglichkeit bequem und gab sich einer ebenso freundlichen als kurzweiligen Beschäftigung hin: dem Bauen von Luftschloßern auf dem Boden des nahen Eheglücks.

Seit zwei Monaten war er verlobt; nach wenigen weiteren Monaten würde er verheiratet sein.

Er lagte in sich hinein.
Es würde ihm merkwürdig vorkommen, wenn er die Geliebte, deren herb verschlossenes Wesen ihm die Annäherung schwer genug gemacht hatte, täglich und stündlich vertraut um sich sehen würde. Nahm er in der Frühe seine Altknappe unter den Arm, um nach dem Gericht zu eilen und für Müller oder Meyer, Schulze oder Lehmann zu plaudern: „Guten Morgen, Hedwig!“ Kehrt er vom Aute heim, so führte der Weg nicht ins Restaurant, sondern in die behagliche Wohnung, an den einladend gedeckten Tisch, an die Seite der blühenden, glücklichen Frau: „n' Tag, Hedwig!“ Und daß er abends einmal in der Oper, im Schauspielhaus, bei Kroll oder in einem anderen Lustentempel: „Sieh, Hedwig! Hör, Hedwig!“

Hedwig hier und überall — ja, es würde ihm ungewohnt sein!

Aber schön! Wundervoller, als die Phantasie es auszumalen vermochte.

Keine Scheidewand mehr zwischen ihr und ihm; ein inniges Verstehen und Zueinanderangehen, ein liebendes, freudiges Werben und Sorgen, Witten und Geben — eine warme, sonnige Zufriedenheit — das Glück!

Er zog die Uhr.

Es ist eben fünf durch.

Sie würde noch ruhen und träumen.

Das begriff er nicht ganz, wie man in den lockenden Sommernächten hinein schlafen konnte, bis die Sonne über die Baumkronen hinweg ins Fenster lachte und die Schläfer — Hedwig und ihre alte Mutter — mit neulichen Strahlen wachrief.

Er hatte wohl früher sich einmal einem anderen Weibe zugewandt und für die Dauer eines künftigen Hauses verheiratet, mehr als Bewunderung für eine stolze Schönheit zu empfinden; die Dame, eine junge, in glänzenden Ver-

In einem elenden Loche von 5 Quadratmeter Bodenfläche, dabei eine kleine finstere Hochgelegenheit, überall eine Modestluft, die das Atmen schwer macht, durstete „Deltä“- die verzweifelnden Eltern und sechs Kinder einmal glücklich machen. Unser lieber Vate schreibt, daß er fast die entsetzliche Not verstanden hätte über das reine Ausbleichen der Augen, namentlich der elenden und doch so lieblichen Kinder, die er immer wieder habe ansehen müssen! Die Miete für diesen bösen Raum? Einhundertvierundsiebzig Mark!!

Nicht minder glücklich klingt sein Bericht, den er auf seinem Wege mit unserem „Deltä“- z. B. vom Besuche bei einem kleinen Beamten macht. Für zwei Räume und eine Küche mußten 360 M., d. h. fast genau ein Drittel des ganzen Einkommens gezahlt werden. Dabei war die Wohnung, trotzdem sie noch neu war, so ungesund, daß die Frau und die älteste Tochter krank darnieder lagen. Zweiundzwanzig Kinder hatten die Leute in ihrer Ehe gehabt. Aber bis zum November vorigen Jahres waren sie schon bis auf zwölf gestorben. Jetzt waren es nur noch neun: — Ach ja, der Tod findet bei der Not ja immer Gastfreier!

Von anderen Orten lauten die Berichte ähnlich. Von Stettin schreibt uns z. B. die liebe „Gand“, die uns hier beistand, daß die „Deltä“- der treuen Geber, in die von uns früher schon einmal aufgefunden und bloßgelegten Wunden der Ärmsten unseres Volkes zu tropfen:

„Verschiedene Familien habe ich gefunden, die nur ein elendes Lager auf Stroh hatten. — In einer der Mann krank an Rheumatismus, die Weine wie ein Stock — halb verhungert und erfroren, dazu 3 kleine Kinder. — In einer anderen Familie der Mann im Krankenhaus, die Frau und 4 Kinder ohne Bett. Nur Lumpen, sonst fast nichts im Zimmer. — In einer Wohnung hat die Stube überhaupt keine Fenster, wenn die Lampe nicht brennt, ist es ewige Nacht. Der Mann ohne Arbeit, die Frau krank, 4 Kinder. — An einer Stelle fand ich einen jungen, seit 3 Jahren herzleidenden und arbeitsunfähigen Menschen. Er sitzt seit Jahr und Tag auf einem Klappstuhl, weil er kein Bett mehr hat usw. usw.“

Mit rechter Freude dürfen wir übrigens annehmen, daß auch Stettin anlangend unsere Berichte, sehr gute praktische Ergebnisse hatten.

Unsere zerstreut erschienenen „Gänge durch Jammer und Not“, wie andere mehr oder minder hierher gehörige Sachen, erscheinen übrigens demnächst in einem Sammelbändchen bei Eugen Salzer in Heilbronn. Ich möchte diese Mitteilung, als Antwort auf so manche Anfrage aus lieben Freundeskreise, machen.

Allen lieben Spendern der „Deltä“- schließlich noch einmal innig Dank. Sie wissen ja, wie sie uns dadurch unsere Gänge erleichtern, aber ich wage noch die treue Bitte: Wer noch nicht Mitglied unserer Vereinigung ist, sei doch herzlich gebeten, sich uns anzuschließen, um unsere Kräfte (namentlich Reisen usw. anlangend), der großen Not gegenüber, einigermaßen entsprechend zu stärken! Der Beitrag ist sehr gering. Gewöhnlich jährlich 5 M. (Wenigstens einmal 50 M.). Viele zahlen (natürlich ebenso herzlich willkommen) je nach Wunsch oder Vermögen, nur 2 M. usw.

Das Betteln ist nicht leicht. Wenn ich indes so betteln muß und mich etwas schäme, dann schreie ich schnell die Augen zu: und vor meiner Seele stehen alle die vielen Kinderchen, die sich, auf unseren „Gängen“, wie hilflos auf uns richteten und von denen ich dem Leser ja auch heute, so armelig wie's eben Geber und Tüte können, erzählte. Da — bettle ich gleich fröhlich und fröhlich und — hoffnungsvoll!

häftnissen lebende, viel unworbene Witwe, ließ ihm wohl auch ab und zu noch ein Lebenszeichen zukommen. Er hatte nie davon gesprochen, er dachte selbst kaum mehr an die Frau; er empfand es fast unangenehm, wenn von den Reisen der Dame ihm und wieder Guckarten mit Ansichten angefliegen kamen, steckte die Blätter zu sich, riß sie, wenn er allein war, ihn Fegen und streute diese gleichgültig in den Wind.

Ein Auchen an einer der Angeln, kurz hintereinander, ließ ihn aufmerken. Plötzlich war der rote Korb verschwunden.

Vendring hob an. Der Bambusstock bog sich, und die Schnur drohte zu reißen. Er ließ den Schacht nach rückwärts über den Rand des Bootes hinausgleiten, um nicht mehr zu heben, sondern zu ziehen. Dicht unter der Oberfläche sah er die grün-gelben Schuppen eines ungewöhnlich großen Barfisches. Er griff nach einem Handfischer, schob ihn in die Flut unter den sich sträubenden Fisch und hob den Fang mit dem Netz heraus.

Ein Auf der Befriedigung kam ihm über die Lippen.

Er wog den Fisch in der Hand.

„Dreiviertel Pfund!“ schätzte er.

Der Erfolg rief seinen alten Eifer wach.

„Ein guter Anfang — hurra!“

Er schnitt den Fisch, der den Hafen tief verschluckt hatte, auf und warf ihn in den für die Beute mitgebrachten Korb.

Ehe Vendring noch die erste Angel wieder auswerfen konnte, forderte auch die zweite seine Aufmerksamkeit.

Er zog und hatte abermals Glück.

Und so lange er zuert hatte warten müssen — es schien, als ob ein unerschöpfliches Heer der Seebewohner dem goldenen, flutüberfüllten Verge zugewandert war, in so unmittelbarer Folge und so andauernd konnte er Fang auf Fang aus der Tiefe heraufholen.

Er hatte nicht mehr Zeit, jedesmal den Korb, der zum Schutze gegen die Sonne mit einem Deckel versehen war, zu öffnen; er warf die Beute unter sich ins Boot, hatte oft beide Angeln zugleich zu ziehen und mußte, wenn er einmal aufstehen wollte, die schnellenden Tiere mit dem Fuße zur Seite zu stoßen, wenn er nicht auf die schillernden, schlüpfrigen Leiber treten und Schaden anrichten oder durch Ausgleiten vielleicht zum Fallen und zu einem unfreiwilligen Bade kommen wollte.

Ein Eifer füllte ihn, daß nichts in seinem Denken Platz hatte als der aufregende Sport. Die Sonne stieg höher und brannte sengend auf das Boot, die Fische und den Angler; der von seinem Sport Gefangengenommene vergaß die glühende Augusthitze, Zeit und Braut.

Bei einem neuerlichen ungewöhnlichen Fange geriet durch eine unvorsichtige Bewegung des Anglers das Boot ins Schwanen, und Vendring wäre um ein Haar über Bord gestürzt. Als er sich wieder aufgerichtet hatte, streifte sein Blick unwillkürlich über die sonnenglühende Seefläche und blieb an einem weißen Punkte am Ufer haften. Vom

Der 70. Geburtstag P. von Bodelschwingh.

P. von Bodelschwingh feierte am 6. März 1900 in seltener Frische, nach überstandener schwerer Krankheit seinen 70. Geburtstag. Schon in der Frühe des Morgens fanden sich des 1. Pastors Lieblinge ein, die Kinderchen aus dem Kinderheime, unter Führung der Schwestern und sangen ihr Lieblein und brachten in Reimen und Sprüchen ihre Segenswünsche dar. Am Schluß übergaben sie ihre Missionsgaben für die armen lieben Feldkinderchen in Afrika. Das war nun noch eine ganz besondere Freude. Bald kamen auch die Vetschinder, Anstaltsbewohner und Freunde, um flüchtig zu gratulieren. Um 10 1/2 Uhr fand ein außerordentlicher Gottesdienst statt. Die Kirche hatte sich an den Festtagen schnell gefüllt. Es schien eine schöne Gelegenheit gegeben, dem gnädigen und barmherzigen Gott als Gemeinde mit 1000 Zeugen Dank darzubringen für das, was Er durch seine Güte Großes an uns getan hat. Man hatte die Mahnung befolgt: „Nehmt mich an in der Not“, man hatte erfahren „so will ich dich erretten“ und nun wollte man nicht unterlassen, auch der Mahnung nachzukommen: „und du sollst mich preisen!“ Vetschchor, Kirchenchor und Gemeinde mit Orgel und Posauten wechselten in ihren Lobgesängen.

Herr P. von Bodelschwingh rühmte mit Paulus: „Gott hat uns vom Tode erlöst durch Güte eurer Fürbitte für uns, auf daß wir für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viele Personen viel Danks sage.“ (2 Kor. 1, 10. 11). Er dankte nochmals für die viele Fürbitte von Groß und Klein und wandte sich dann besonders auch an die Kranken mit den Worten: „Ich bin Euch nun ein klein wenig näher gekommen. Vom Heiland heißt es ja auch, daß er ein mitleidiger Hohepriester wurde dadurch, daß er versucht ward allenthalben. Ich war ja in viel Not und weiß wohl, wie es ist, wenn man krank ist und so möchte ich Euch bitten, mich als solchen anzusehen, der auch dringefleht hat. Wir wollen miteinander Mitleid haben und für einander beten, mehr beten, treuer beten. Auch soll man bei uns weniger Klagen hören und alle Tage mehr Dank, bis wir droben einmal mit besseren Zungen rühmen können: Er hat alles wohl gemacht!“

Während nun im Laufe des Tages — mit wenigen Unterbrechungen — weitere Gratulanten kamen und gingen — hatte man doch für diesmal mehr wie sonst üblich „die Zugänge freigelassen“ — vereinigte der Abend noch einmal die Hauselternsgemeinde, Anstaltsbesucher und Vorstandsmitglieder, sonderlich auch eine größere Schwefelergeschär, im Saal von Bethel. Es mochten gewiß zwischen 4 bis 500 an den reichbestellten Tischen — die außerdem im schönsten Blumen schmuck prangten — Platz genommen haben.

Die von auswärtigen Freunden gesandten zahlreichen Blumensträuße, selbst von der Küste des mittelländischen Meeres waren solche eingetroffen, zeugten von der Liebe und Verehrung für den, dem die Fete galt. Dieser aber dachte nun am wenigsten an sich, sondern wußte in seiner lieben, unvergleichlichen Art alles von sich und seiner Person abzulenken und abzuweisen. Hier ist — fuhr er dann fort — der liebe Hausvater Barholz, der uns nun schon 25 Jahre weniger 10 Tage — du sollst aber heute auch miteiern — wir wollen dir die 10 Tage schenken — das Brot für uns gebaden hat. Hier ist der liebe Hausvater Barholz, der 25 Jahre und noch 2 dazu unsern Kranken Arbeit, irdisches und geistliches Brot gereicht hat; hier der liebe Sanitätsrat Vertelsmann, der auch schon 25 Jahre weniger 8 Tage an unsern lieben Kranken gearbeitet hat; hier sind auch mehrere liebe Vorstandsherren, die Jahrzehnte unsern Anstalten gebiet haben. Allen sei Dank gesagt. Doch dann wurde auch des lieben P. v. Bodelschwingh gedacht und besonders der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er in alter Kraft und Frische wieder unter uns ist. Und in der That, man merkte in Stimme, Beweglichkeit, Zuneigung, fest, geschäftsmäßig usw. keinen Unterschied zwischen jetzt und früher. Manah liebliche, mit Humor und Salz gewürzte Rede und Gegenrede wechselte dann noch mit Gesang. Es war eine gar fröhliche Geburtstagsfeier und darum war der Schlusssatz ein Halleluja dem, der uns diesen Tag bereitet hat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. März.

(Abend Sitzung.)

Fortsetzung der Beratung des **Kultussetats** bei Titel Denkmalspflege.

Abg. Barth (Freis. Wg.): Je geringer die Staatszuschüsse werden, desto geringer wird auch das Interesse der Provinzen für denatige

Braun des Bootshauses hob sich die lichtgekleidete Gestalt einer Frau ab, die grüßend mit dem Taschentuch winkte. Fritz Vendring schwenkte freudig seine Strandmütze.

„Holla ho! Morgen, Langschläferin!“
Er rief es so laut er konnte, obwohl er wußte, daß der Auf die weite Entfernung nicht zu durchbringen vermochte.

Er zog die Uhr.

„Gut, ich, Hro Gnaden, Mademoiselle Hedwig. Ich werde dir aus den Federn helfen, wenn du erst Frau Fritz Vendring geworden bist!“ sagte er vergnügt vor sich hin, während er die Angeln einzog, die Schnüre um die Schäfte schlang und die Flotten sorgsam besetzte.

Er sah durch das nur leicht gewellte, in der Sonnen-glut metertief durchsichtige Wasser auf die trägen Scharen der Fische.

Er griff nach dem Behälter mit den noch übrig gebliebenen Würmern.

„Wartet, ihr —!“

Er streute eine Handvoll der Würmer mit der feuchten Erde hinein und schaute aufmerksam nach. Die Köder sanken ringelnd langsam in die Tiefe und wurden von den haschenden Fischen aufgesaugt.

„Dochse!“ murmelte Vendring und langte mit spitzen Fingern noch ein zweites Mal in die Blechbüchse. „So. Mehr giebt's nicht. Sonst muß Kiez sich wieder plagen, um meine Verschwendung wieder gut zu machen.“

Vendring überhäufte in Eile seinen Fang.

„Was wird die Hebe Augen machen und der Hansen sich freuen. Neunundachtzig Stück! Siebenundsiebzig an einem Tage im Vorjahre die meisten — ein ganzes Duzend heuer mehr — ja, mein lieber Kiez — ja, man lernt es so nach und nach — ja.“

Er zog den Anker hoch und wollte zum Zeichen der Abfahrt noch einmal die Mütze schwenken, als er das helle Gewand der Braut nirgends mehr zu erspähen vermochte.

„Aha!“ murmelte er im Niederstigen, „also auf nach dem Spieß.“

Der „Spieß“ war eine Landzunge, die sich aus dem Waldgrün an hundert Meter weit in den See erstreckte und bis dicht an die äußerste Spitze begehbar war. Sie lag für den vom Berge nach dem Bootshaus heimfahrenden Angler auf dem Wege, und Hedwig von Vieren pflegte dem Verlobten bis an diesen Punkt entgegenzukommen, zu ihm ins Boot zu steigen, wenn der Boden nicht ganz mit Fischen bedeckt war, und bis an die Landestelle mitzufahren.

Vendring nahm die schweren Ruder und setzte sie ein. Fast zärtlich blickte er auf den Berg zurück.

„Morgen wieder!“

Die Sonne brannte ihm heiß ins Gesicht.

„Die meinst gut!“

Er ruderte, ohne abzusehen.

Aufwendungen. Der Finanzminister betonte allerdings vor Jahren, daß er ein offenes Ohr für diese Dinge habe, aber den offenen Beutel ließ er bisher vermissen. 15 000 Mk. sind viel zu wenig.

Abg. Mizerski (Pole) schließt sich den Ausführungen Kündlers betr. Renovierung des Rathauses an.

Abg. v. Jagow (konf.) ist mit Barth einverstanden; er verstehe dagegen nicht, wie Mizerski sich daran stoßen könne, daß die Wälder preussischer Fürsten im alten polnischen Rathause Aufnahme finden sollen. Dieser Widerstand sei bezeichnend für die Polen. Die Polen sollten aufhören sein, daß die Deutschen hier etwas schaffen, das beiden zu gute käme.

Nach einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abg. Mizerski und v. Jagow verlangt Abg. Seydel-Hirschberg (nat.-lib.) die allmähliche Umwandlung der Stellung der Provinzialkonservatoren in eine hauptamtliche.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) schließt sich dem Vorredner an unter Hinweis auf den Umfang des Arbeitsgebietes der Provinzialkonservatoren. Redner wendet sich gegen die Äußerung des Vertreters des Finanzministeriums, daß unter einer größeren Freigabe des Staates für Denkmäler das Interesse der Provinzen zurückgehen würde.

Minister Stübner bemerkt, er werde sich mit dieser Frage eingehend beschäftigen und hoffe, zu einer das Haus befriedigenden Regelung zu kommen.

Das Kapitel wird genehmigt. Es folgt: Technisches Unterrichts-

wesen.

Abg. v. Seydebrand (konf.) befragt die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau.

Abg. Gothein (Freis. Vg.) schließt sich dem Vorredner an; ebenso Abg. Forst (Centr.).

Abg. Schulz-Wechsungen (nat.-lib.) befragt die Errichtung einer technischen Mittelschule in Münster.

Minister Stübner bemerkt, dieser Wunsch müsse an das Ressort des Handels gerichtet werden.

Sodann wird der Rest des Etats bis Medizinwesen genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Etat der Bauverwaltung.

Schluß 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kirche, Schule und Mission.

OO Schladen a. Harz, 15. März. Gestern Abend fand hier ein Familienabend statt, in welchem Südafrika in Wort und Bild vorgeführt wurde. Nach dem eintönigen Gesange: „Wach auf du Geist der ersten Zeugen“, hielt Herr Pastor Brämann, Schladen, die Begrüßungsansprache. Er betonte in derselben, daß wir, als Glieder einer Familie, von welcher Christus das Haupt ist, zusammen sein wollten, um uns mit einem Gegenstande zu beschäftigen, der allen bekannt ist. Nachdem Redner dann kurz auf den Krieg der Engländer mit dem kleinen aber tapferen Burenstamme hingewiesen hatte, wies er das Interesse aller Anwesenden zu wecken für einen anderen Kampf, der auch in Afrika ausgefochten wird, dem Kampf zwischen Nacht und Licht. Seit einem halben Jahrhundert, so etwa führte der Redner aus, stehen in Afrika Hermannsbürger Missionare im Dienste der Mission. Diese Arbeit und das Feld, auf welchem sie geschieht, näher kennen zu lernen, das soll der Zweck des Familienabends sein. Und durch die Beschäftigung aller, mit einem Gegenstand, soll so Gott will, das Band fester geknüpft werden, welches uns alle umschließt. Nach dieser Ansprache folgten verschiedene Deklamationen, von Schültern gesprochen. Als wir h. v. auf gefungen hatten: „Eine Herde und ein Hirte“, nahm Herr Pastor Grunewald, Salzgitter, das Wort zu einem interessanten Vortrage über die Arbeit der Hermannsbürger Mission. Zuerst lernten wir durch die Beschreibung seines Lebens den Schöpfer der Hermannsburger Mission kennen, Pastor Ludwig Harms. Wie er dazu kam, in Hermannsburg ein Missionshaus zu gründen, und nach welcher Methode er Mission zu treiben gedachte. Wie dann Harms die ersten Missionare auslieferte und das Werk der Mission durch Gottes Segen immer weiter ausbreitete wurde. Redner schloß seine belehrenden Ausführungen mit der Aufforderung, daß doch alle helfen möchten, das Licht des Evangeliums hineinzutragen in die Heidenwelt. Hieran schloß sich ein Gesang der Schulkinder, welchen sie unter Leitung ihres Lehrers, Herrn Nolte, in schönster Weise zum Vortrage brachten. Auch die Deklamationen, welche noch weiter folgten, zeugten von großem Fleiß der Kinder. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange: „König Jesu Christ“, trat eine längere Pause ein. Nach der Pause wurden Lichtbilder gezeigt, welche uns die Arbeit der Mission, und vor allem das Land, in welchem diese Arbeit gethan wird, vor Augen führten. Zuletzt auch noch das Bild Ludwig Harms und seines Nachfolgers in der Hermannsburger Mission. Die Bilder wurden alle in eingehender Weise von Herrn Pastor Brämann vorgeführt, welche, erklärte. Derselbe sprach auch das Schlußwort.

Soziales.

— Eine Versammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes fand am Sonntag in Mühlheim a. d. Ruhr statt; dieselbe war von etwa 800 Arbeitern besucht. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Weber-Duisburg, verbreitete sich in einleitendem Vortrag über die Notwendigkeit der Arbeiterorganisationen und speziell der christlichen Berufsvereine. Nach Eröffnung der Diskussion sprach Herr Döhning (Duisb.) über die soziale Kleinarbeit, womit sich die Gewerbetreibenden befassen müßten. Der Vorsitzende des Kölner Arbeiterschutzes widerlegte die bekannten Einwände, die von Seiten der freien Gewerkschaften gegen die christlichen Berufsvereine erhoben werden. Die Versammlung hat gute Früchte gezeitigt, denn eine große Zahl der Anwesenden trat dem Ortsverbande Mühlheim bei.

Briefkasten.

B. 114. Zahnmeister, die im Offiziersränge stehen, kommt das selbe Honorar zu, wie den Offizieren.

Obstbäume. Auf eine Anfrage in Nr. 62 des „Volk“ teilt ein freundlicher Leser mit, daß man am besten und billigsten derartige Obstbäume von Herrn Lehrer C. Dietz, Voerde i. W., Bez. Arnberg bezieht, der im Besitz einer großen Baumschule ist.

R. R. in W. Das betr. Gedicht Theodor Fontane's lautet:

Nicht in Dorn oder Dornengruß,
Er ruh' in Gottes freier Luft,
Draußen auf Berg und Halde,
Noch besser, tief, tief im Walde;
Widumt läßt ihn zu sich ein:
„Ein Sack war er, drum ist er mein;
Im Sackennuß soll er begraben sein.“

Der Leib zerfällt, der Stein zerfällt,
Aber der Sackennuß, der hält,
Und kommen nach dreitausend Jahren
Freunde hier des Weges gefahren
Und sehen, geborgen vor'm Licht der Sonnen,
Den Waldgrund in Epheu tief eingesponnen
Und staunen der Schönheit tief erschrocken,
So gebietet einer: „Nimm nicht so; —
Hier unten liegt Bismarck irgendwo.“

Der Schweiß perlte ihm von der Stirn.
„Heilig!“ rief er über die Schulter nach dem Spieß zu.
Aber er war noch zu fern. Der Ruf mochte ungehört verhallen.

Er holte mit kräftigen, gleichmäßigen Schlägen aus,
und weithin kennzeichnete ein weißlich schäumender Wellen-
gang den Weg, den das Boot zurücklegte.

„Heilig!“ rief er abermals.

Ein kurzer, gedämpfter Knall antwortete ihm.

„Nanu?“ stieß er überrascht aus. „Ist der Grünroß schon unterwegs?“

In der Nähe des Spießes und von Buchengrün um-
geben lag ein kleiner Moorstrich, ein Schlupfwinkel für
Pfuschschneppen und Bekassinen.

(Fortsetzung folgt.)

H. S. J. W. Bitte schicken Sie uns das Schriftchen.
Mehrere Zusendungen über Geseß Heine, den Ewange-
listationsfeldzug der Engländer und Fall Weingart in nächster Woche.
Unser Raum ist leider eng begrenzt.

Westfalen.

Güterloh, 15. März. Folgende Zahlen aus dem städtischen Haushaltsplan dürften von Interesse sein. Der Etat beläuft sich auf M. 213 000. Es ist das erste Mal, daß derselbe die Summe von M. 200 000 übersteigt. Für Zinsen und Amortisation der städtischen Schulden sind M. 76 000 ausgeworfen. Es befinden sich hierunter die Zinsen für die Teutoburgerwald-Eisenbahnschuld. Diese letzte Schuld wird, so lange die Bauzeit dauert, von der Gesellschaft verzinst. Es soll in diesem Jahre gepflastert werden der letzte Teil der Friedrichstraße bis zur Stadtgrenze und außerdem die Rosenstraße. Die Pflasterung dieser Straße kostet ca. 15 000 Mark. Trottoir werden erhalten der Teil der Bahnhofstraße, welcher zwischen der Kötter- und Strengersstraße liegt, und der Teil der Werfenerstraße, welcher zwischen diesen beiden Straßen liegt. Für Freilegung der Blücherstraße, Sehen von Bors- und Rimmsteinen sind M. 5800 bewilligt, sodaß in diesem Jahre wieder eine neue Straße freigelegt werden wird. Außerdem war beantragt die Pflasterung des letzten Teils der Moltkestraße sowie die Pflasterung der Bismarckstraße von der Hohenzollern- bis zur Moltkestraße. Beides ist für ein Jahr zurückgestellt. Es soll versucht werden, die Bismarckstraße zu erhöhen, damit ein besseres Gefälle geschaffen werden kann. — Die Verhandlungen wegen des neuen Gerichtsgebäudes sind, wie die „Güterl. Ztg.“ meldet, zum Abschluß gekommen. Hossentlich wird nun bald mit dem Bau begonnen werden.

Münster, 16. März. Der Provinziallandtag hat dem scheidenden Landeshauptmann eine Ehrengabe von 3000 Mark angeboten. Hieran hat Herr Landeshauptmann Overweg an den Vorstehenden ein Schreiben gerichtet des Inhalts, daß der Beschluß ihm zu neuem lebhaften Dank gegenüber dem hohen Provinziallandtage verpflichte. Er nehme die Ehrengabe mit herzlichem Danke an und bitte, sie in Form einer Stiftung durch Schaffung einer Stipendie für hilfsbedürftige blinde Kinder christlicher Konfession zu gewähren. Dazu ist ein jährlicher Betrag von 180 Mark erforderlich. Der erste Betrag soll der Provinzialbibliothek in Paderborn und dann abwechselnd Paderborn und Soest zugesandt werden. Das Haus gab durch lebhaften Beifall seine Zustimmung; indes wurde ein formeller Beschluß für die nächste Sitzung vorbehalten. Bezüglich des Gehaltes des neuen Landeshauptmannes hat sich die Kommission, wie der Referent Herr Landrat Naud ausführte, einstimmig dahin entschlossen, dem Landtage vorzuschlagen, das Gehalt auf 15 000 Mark festzusetzen, freie Dienstwohnung mit Heizung, Beleuchtung und Wasser zu gewähren und, so lange die Dienstwohnung nicht bezogen werden kann, 3000 M. Entschädigung dafür in Anrechnung zu bringen. Auch soll der § 10 betr. Zustandhaltung der Dienstwohnungen hier keine Anwendung finden. Der Provinziallandtag beschloß dem Kommissionsantrage gemäß. Die Wahl des neuen Landeshauptmannes hatte folgendes Ergebnis. Von 98 Abgeordneten waren 93 anwesend, zwei Zettel waren unbeschrieben, 54 wurden für den Geh. Oberregierungsrat Gölle im Landwirtschaftlichen Ministerium zu Berlin, 37 für den Oberregierungsrat Nierath in Schleswig abgegeben. Ersterer ist somit gewählt. Der neue Landeshauptmann Gölle stammt aus Dortmund und ist, wie sein Vorgänger, protestantischer Konfession. Er machte 1883 das Assessorexamen und trat dann zur landwirtschaftlichen Verwaltung über. Bis Anfang der 1890er Jahre war er Spezialkommissar in Hölter. Von dort wurde er in das landwirtschaftliche Ministerium berufen. Ein Bericht des Provinzialausschusses über die Entwicklung des Kleinbahnwesens in der Provinz Westfalen wurde durch Kenntnisnahme erledigt. Der Haushaltsplan für die Irrenanstalt Marienthal zu Münster sieht eine Vergrößerung der Baulichkeiten für entsprechende Aufnahme- und Wohnabteilungen vor. Durch die Ausführung der Neubauten läßt sich eine bessere Trennung der Geschlechter vornehmen. Es ist geplant, das jetzige mit 98 Kranken belegte Männerheimgebäude sofort nur für 90 Frauen zu benutzen, während für die männlichen Kranken drei getrennte Räume errichtet werden, nämlich eine Aufnahme- und Wohnabteilung für 48 Kranke, ein Pavillon für 40 halbruhige und ein Pavillon für 40 ruhige Kranke. Die Belegungsfähigkeit der Anstalt wird dadurch um 90 Plätze für Frauen und 30 Plätze für Männer gesteigert.

Münster, 16. März. Der Provinzialausschuß richtete an den vergangenen Sonntag zusammengetretenen Provinziallandtag in Betreff der Kanalisierung der Lippe folgenden Antrag: An die königliche Staatsregierung die Bitte zu richten um staatsseitige Kanalisierung der Lippe, unter Zuzugabe der provinzialen Uebernahme der staatsseitig in der letzten Zeit zu den Kanalprojekten von den Beteiligten geforderten Garantien, oder falls diesem Antrage nicht stattgegeben wird, zu beschließen, die königliche Staatsregierung zu bitten um Ueberlassung des Baues und Betriebes des Lippe-Kanals an die Provinz Westfalen und um die Genehmigung zur Kanalisierung des Lippe-Flusses unter noch zu vereinbarenden Bedingungen, sowie für die Kanalisierung der Strecke von Wesel bis zum Dortmund-Ems-Kanal ein Drittel des auf 18 500 000 Mk. veranschlagten Baukostenbetrages und der auf 200 000 Mk. veranschlagten Betriebs- und Unterhaltungskosten unter Vorbehalt der Mehr- oder Minderbelastung einzelner Teile der Provinz, provinzseitig zu übernehmen.

aus Minden-Havensberg und Umgegend, 15. März. Herrn Lehrer Büdning in Borgholzhausen ist zum 21. April eine Lehrstelle zu Hille (Kreis Minden) einseitig übertragen worden. — Von einem Schwindler berichtet die „Westf. Ztg.“ folgendes: Ein angeblicher Revisionsbeamter der Bauversicherungsanstalt hatte vor einigen Wochen verschiedenen Bauhandwerkern in Versmold Revisionsbesuche ab, er fand mehrfach die geschickt zu führenden Lohnbücher nicht vor und stellte deshalb den Säumnigen hohe Strafen in Aussicht, erbot sich aber auch zur Ueberlassung dieser Lohnbücher, welche er bei sich führte und deren Preis sonst 1 M. 50 Pfg. ist, gegen Bezahlung von 3 M. und 25 Pfg. Porto. Einzelnen Arbeitgebern gegenüber erklärte er sich auch bereit, die Lohnbücher von Berlin zu schicken. Zur Erparung des Portos nahm er dann den Betrag für das Buch gleich mit. Aber, die Lohnbücher sollen noch heute antommen! Zufällig hatte einer der angeführten Meister in Erfahrung gebracht, daß der Schwindler, welcher früher als Reisender für ein Seifengeschäft in Bielefeld nach Versmold kam, in Bielefeld noch wohnhaft sei. Ersterer machte sich auf die Suche und fand den Menschenfreund auch richtig auf, welcher zwar wohl eine Frau und 6 Kinder zu ernähren hatte, aber nicht die in Empfang genommenen 3 M. zu erstaten in der Lage war; dieser letzte Umstand veranlaßte den gutmütigen Meister, von der Anzeige des Geschäftes abzusehen. — Die Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft hat, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, die gesamte Oberweser-Flotte der Firma Rickmers in Bremen sehr vorteilhaft käuflich erworben und damit nicht allein die natürlichen Schädigungen der Konkurrenz beseitigt, sondern vor allem auch für die Westerschiffahrt und nicht minder

für die Stadt Minden eine früher kaum geahnte Bedeutung erlangt. Der Generalversammlung, welche über diesen Ankauf zu beschließen haben wird, soll vorgeschlagen werden, das Aktienkapital um 600 000 M. auf 1 400 000 M. zu erhöhen. Die Uebernahme dieser neuen Aktien ist bereits durch ein Konfession garantiert; einen großen Teil derselben hat die Firma Rickmers in Bremen selbst übernommen, da dieselbe Wert darauf legt, bei der Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft beteiligt zu sein. Der Aufsichtsrat hat hierbei für Sorge getroffen, daß der Schwerpunkt der Gesellschaft dauernd Minden erhalten bleibt.

Rheinprovinz.

Aus dem Kreise Weklar, 15. März. Der Kreistag hat bereits zu dem in No. 61 unserer Zeitung berichteten Antrag des Komitees zur Förderung der Ausarbeitung und Ausführung eines Kleinbahnnetzes für den Kreis Weklar eine zustimmende und entgegenkommende Stellung genommen. In seiner jüngst stattgehabten Sitzung wurde eine Kommission gewählt, welche noch in diesem Jahre dem Kreistag geeignete Vorschläge unterbreiten soll. Dieser für die Hebung und Förderung des Wohlstandes der Kreiseingefessenen höchst bedeutungsvolle Schritt des Kreistags wird in den bis jetzt dem Verkehr noch nicht erschlossenen Teilen des Kreises, vor allem von den Bewohnern des Solmsbachthales, mit Begeisterung und Freude begrüßt, da er sie auf die Verwirklichung ihrer längst laut gewordenen Wünsche hoffen läßt. — Der Landrat unseres Kreises, Herr Dr. Goedde, ist als Vortragender Rat in das preussische Finanzministerium berufen worden.

Hessen-Nassau.

Wiesbaden, 15. März. Ein Urteil, das für Mieter sowohl wie für Vermieter von Bedeutung ist, wurde jüngst hier vom Amtsgerichte gefällt. Der Hausbesitzer R. befragte bis zum 1. Februar das Schließen und Öffnen der Hausthür regelmäßig selbst, unterließ es jedoch dann plötzlich, als eine Wädrer in dem Erdgeschoß des Hauses eröffnet wurde, in der nicht mißzuverstehenden Absicht, dem Wädrer die Rundschaft des ganzen Hauses zu verschaffen. Wer vor 8 Uhr frühstückte, Zeitungen oder Waren irgend welcher Art zu beziehen pflegte, der hatte sich in der Folge selbst die Thüre zu öffnen. Auf die Dauer war dieser Zustand unhaltbar. Als gültige Vorstellungen der Mieter von dem Hausbesitzer mit der Bedensart abgethan wurden, er sei nicht ihr Hausknecht, nahm man die Hilfe des Gerichts in Anspruch, und dieses entschied dann wie folgt: „Dem Beklagten wird bei Meldung einer Strafe von 50 M. für jeden Zuwiderhandlungsfall aufgegeben, die Hausthür des Hauses, in welchem er dem Kläger eine Wohnung vermietet hat, in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. April des Vormittags spätestens um 7 Uhr, in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober spätestens um 6 Uhr zu öffnen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.“

Kassel, 15. März. Der Schnellzug 187 Kassel-Eisenach stieß vorgestern Abend bei der Einfahrt in Weba mit einem Güterzuge zusammen, von dem drei Wagen zertrümmert wurden. Das Lokomotivpersonal des Schnellzuges und drei Reisende wurden leicht, zwei Postbeamte erheblich verletzt; der Postwagen stürzte um. Die Reisenden konnten mit einem neugebildeten Schnellzuge die Reise fortsetzen. Gegen Mitternacht war der Betrieb eingeleitet wieder aufgenommen.

Großherzogtum Hessen.

n. Darmstadt, 14. März. Auf Einladung der rührigen Darmstädter Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes hielt am gestrigen Abend Herr Pfarrer Julius Werner aus Frankfurt a. M. im weißen Saale der Stadt Pfingststadt seinen bereits durch die Presse angekündigten Vortrag ab. Herr Pfarrer Werner sprach in gedankter Weise über das Thema: „Der gottgeordnete Beruf der Frau und die moderne Gesellschaft.“ Das sehr zahlreich erschienene Publikum, fast nur Damen, folgte mit sichtlichem Interesse dem Vortrage und lernte in dem Referenten einen der sachkundigsten und zugleich nüchternsten Freunde der gegenwärtigen Frauenbewegung kennen. Die Frauenfrage sei die Seele der ganzen sozialen Frage. Da die Frauenfrage so umfangreich ist, so wurde dieselbe nur bezüglich der mittleren und höheren Stände behandelt. Redner bestritt einmal die völlige Gleichstellung von Mann und Frau ganz entschieden und forderte gottgewollte Herausarbeitung der Eigenart der Frau, im Sinne des Christentums, das die moralische Ebenbürtigkeit, aber nicht die soziale Gleichstellung verlange. Er schilderte auch die tiefen Unterschiede zwischen Mann und Frau. Die Frau sei subjektiver, instinktiver, künstlerischer veranlagt als der Mann, zeichne sich aber vor allem durch Gelassenheit im Dulden aus. Die Frau fühle die Erkenntnis oft sofort, zu der der Mann sich erst langsam durchringen müsse. Es sei rasch, auch dem Rat der Frau zu folgen. Die Frau könne die ihr zukommende Stellung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht durch Emanzipation, — denn auch die moderne Häuslichkeit könne die alten hausbackenen Tugenden der Frau nicht entbehren, — sondern durch echte Weiblichkeit in irgend einem passenden Berufe finden. Eheelos zu sein, brauche noch lange nicht berufslos oder gar unglücklich zu sein. Daß die meisten gebildeten Mädchen im Gegensatz zu den Töchtern der unteren Stände nicht heirateten, hinge mit ihrer mangelhaften hauswirtschaftlichen Ausbildung zusammen. Gerade heutzutage im Zeitalter der Konfessionsbüchsen, Suppentafeln und Strickmaschinen müsse die Frau dem Hause richtig vorstehen können, damit nicht zu viel im Haushalt verpöbert würde. Gebildete junge Mädchen müßten viel mehr Einrichtungen, wie die landwirtschaftliche Frauenschule der Frau v. Schenk zu Nieder-Olsen in Oberhessen, durch längeren Besuch derselben kennen lernen. Dagegen sollten sich der wissenschaftlichen Ausbildung nur die wirklich Begabten zuwenden. Auch erwachte der gebildeten Frau eine besondere Aufgabe aus der Pflicht, sich der leidenden Frauenwelt anzunehmen und denen das fehlende eigene Heim zu ersetzen, die der Kampf ums Dasein in schwierige Berufe getrieben habe, wie z. B. die Telephonistinnen, Buchhalterinnen, Ladnerinnen u. s. w. Und das sei eben das Ziel des deutsch-evangelischen Frauenbundes, die Frauenwelt auf alles aufmerksam zu machen, was unser Haus, unser Volk, unser Christentum in der Gegenwart von ihr erfordere. Der Redner dürfte durch seine interessanten Ausführungen zum Wachstum der Ortsgruppe wesentlich beigetragen haben.

Vereinsskalender.

Gerborn-Dillenburg Gemeinschaftspflege- und Erziehungsverein. Sonntag, den 18. März, nachm. 1/2 Uhr: Versammlung in Oberbach (Dillkreis), wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Gerborn-Dillenburg Gemeinschaftspflege- und Erziehungsverein. Sonntag, den 25. März, nachmittags 2 Uhr: Versammlung in Uderbach (Dillkreis), wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Metalle und Mineralien.

Amsterdam, 14. März. Bancaum 88 $\frac{1}{2}$.

London, 14. März. Chit-Kupfer 77 $\frac{1}{2}$, per 3 Monat 74 $\frac{1}{2}$.

Glasgow, 14. März. (Schluß.) Noheisen. Mixed numbers warrants 70 lb. 5 d. Warrants Middleborough 111 71 lb. 6 d.

Glasgow, 15. März, vormittags 11 Uhr 5 Min. Noheisen. Mixed numbers warrants 70 lb. 7 d. Träge.

New-York, 14. März. Kupfer 16.37—16.50, Zinn 32.50.

Kontroll-Versammlungen.

Sämtliche im Kreise Siegen wohnenden Reservisten, Dispositionsurlauben, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene, Ersatz-Reservisten und Landwehrmänner I. Aufgebots müssen sich in nachstehender Ordnung zu den diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen einfinden.

Ausgenommen sind nur diejenigen Landwehrmänner I. Aufgebots, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetreten sind.

1. Bürgermeisterei Siegen.

- Reservisten der Infanterie und zwar die Jahrgänge 1892 bis einschl. 1894 am **2. April 1900**, nachmittags 3 Uhr, in Siegen.
- Reservisten der Infanterie und zwar die Jahrgänge 1895 bis einschl. 1899 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **3. April 1900**, nachm. 3 Uhr, in Siegen.
- Reservisten der Spezialwaffen am **4. April 1900**, nachm. 3 Uhr, in Siegen.
- Landwehr I. Aufgebots der Infanterie am **5. April 1900**, nachm. 3 Uhr, in Siegen.
- Sämtliche Garde und Landwehr I. Aufgebots der Spezialwaffen am **6. April 1900**, nachm. 3 Uhr, in Siegen.
- Ersatz-Reservisten und zwar die Jahrgänge 1887 bis einschl. 1892 am **7. April 1900**, nachm. 3 Uhr, in Siegen.
- Ersatz-Reservisten und zwar die Jahrgänge 1893 bis einschl. 1899 am **9. April 1900**, nachm. 3 Uhr, in Siegen, je vor der Wirtschaft Kreuz am Rampen.

2. Amt Weidenau.

- Reservisten der Infanterie und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **2. April 1900**, vormittags 10 Uhr, in Weidenau.
- Reservisten der Garde und Spezialwaffen am **3. April 1900**, vorm. 10 Uhr, in Weidenau.
- Landwehr I. Aufgebots sämtlicher Waffen am **4. April 1900**, vorm. 10 Uhr, in Weidenau.
- Ersatz-Reservisten am **5. April 1900**, vorm. 10 Uhr, in Weidenau je auf dem Schulhofe hinter dem Amtshause.

3. Amt Eiserfeld.

- Reservisten der Infanterie und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **6. April 1900**, vorm. 9 Uhr, in Niederschelden.
- Reservisten der Garde und Spezialwaffen am **7. April 1900**, vorm. 9 Uhr, in Niederschelden.
- Landwehr I. Aufgebots sämtlicher Waffen am **9. April 1900**, vorm. 9 Uhr, in Niederschelden.
- Ersatz-Reservisten am **10. April 1900**, vorm. 9 Uhr, in Niederschelden je vor dem Gasthause Schleienbaum.

4. Amt Burbach.

- Kontrollplatz Burbach: Die Dörfer Burbach, Gilsbach, Fohlschäfer, Löheln, Ober- und Niederbreitendorf, Walsbach und Würgendorf.
- Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten am **10. April cr.**, nachmittags 1 1/2 Uhr, in Burbach.

- Reservisten und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **11. April cr.**, vormittags 10 1/2 Uhr, in Burbach je vor dem Hotel Dillthey.
- Kontrollplatz Neunkirchen: Die Dörfer Altenfeldbach, Niederstein, Neunkirchen, Salchendorf, Struthhütten und Zeppenfeld.

- Reservisten und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **11. April cr.**, nachmittags 3 Uhr, in Neunkirchen.
- Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten am **12. April cr.**, vormittags 10 1/2 Uhr, in Neunkirchen je vor der Wirtschaft C. Genrichs.

5. Amt Wilsdorf.

- Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten am **14. April cr.**, vormittags 10 Uhr, in Wilsdorf.
- Reservisten und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **14. April cr.**, nachmittags 1 Uhr, in Wilsdorf je vor dem Gasthause W. Witt.

6. Amt Netphen.

- Kontrollplatz Netphen: Die Dörfer Ober- und Niederneiphen, Dreis-Tiefenbach, Ober- und Niederseken, Unglinghausen, Herzhäuser, Frohnhausen, Etmannshausen, Delgershausen, Eichenbach, Hölzerbach, Sohlbach, Bräuersdorf, Buchen, Obernau und Mänschal am **17. April cr.**, vormittags 10 Uhr, in Netphen vor der Wirtschaft Bacher.
- Kontrollplatz Deuz: Die Dörfer Nauholz, Veienbach, Deuz, Griffenbach, Nettersdorf, Walpersdorf, Anshausen, Flammersbach, Feuersbach, Breitenbach, Fringartshausen, Salchendorf, Helgersdorf, Werthenbach, Gainingen, Gernsdorf, Andersdorf und Lahnhof am **17. April cr.**, nachmittags 2 Uhr, in Deuz vor der Schule.

7. Amt Freudenberg.

- Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten am **18. April cr.**, vormittags 11 Uhr, in Freudenberg.
- Reservisten und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **18. April cr.**, nachmittags 2 Uhr, in Freudenberg je in der Nähe des Amtshauses auf der Dörpe Chaussee.

8. Amt Ferndorf.

- Reservisten der Infanterie und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **26. April cr.**, nachmittags 2 Uhr, in Kreuzthal.
- Landwehr I. Aufgebots sämtlicher Waffen am **27. April cr.**, vorm. 8 1/2 Uhr, in Kreuzthal.
- Reservisten der Garde und Spezialwaffen am **27. April cr.**, mittags 12 Uhr, in Kreuzthal.
- Ersatz-Reservisten am **28. April cr.**, vormittags 8 1/2 Uhr, in Kreuzthal, je vor der Turnhalle.

9. Stadt und Amt Gilsbach.

- Reservisten und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am **28. April cr.**, nachmittags 1 1/2 Uhr, in Gilsbach.
- Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten am **30. April cr.**, vormittags 9 1/2 Uhr, in Gilsbach, je vor dem Gasthof Feldmann.

Anmerkungen.

- Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Arrest bestraft und verliert den Anspruch auf die Landwehr-Dienstauszeichnung.
- Ehrenzeichen und Erinnerungsmedaillen sind bei der Kontrollversammlung sichtbar anzulegen.
- Die Militärpapiere sind mitzubringen.

- Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, die so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher, oder spätestens zur Stunde der Kontrollversammlung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Im Anschluß an die Kontroll-Versammlungen finden Fußmessungen statt und hat jeder mit reingewaschenen Füßen zu erscheinen.

Siegen, den 1. März 1900.

Königliches Bezirkskommando.

Rhein-, Mosel- u. Rotweine

von vorzüglicher Qualität für Gesunde und Kranke gleich geeignet. Weißweine von 55 Pfg., Rotweine von 75 Pfg. an p. Liter, empfiehlt

Fr. Engelhardt,
Weinfesterei in St. Goar am Rhein.
Gegründet 1861. * Prima Referenzen!

Ganz hervorragende schöne Marken sind:
„Riesener“, Tischwein, 60 Pfg. p. Lit., 75 Pfg. p. Lit.,
„Ben Zeb“, ausgezeichnet, herrlicher Rotwein, vollster Ersatz für
Bordeaux, (da aus Bordeaux-Neben-gezeugt) Mf. 1.—
p. Lit. od. p. Lit. incl.

Zu Proben: Flaschen von ca. 20 Liter und Cor- Preisliste
timentsfisteln von 12 Flaschen an. gratis u. franko

Deutsche
Buxkins

Anfertigung
eleganter Herren-Garderobe

Belgische
Kammgarne

unter Garantie in feinsten Ausführung bei

A. Friedrich, Schneidermeister,
Siegen, Poststrasse 21.

Loden-Mäntel
mit Pelarine 25 M.

Anzüge von 45 Mark
in eigener Werkstatt gefertigt.

Loden-Joppen
m. Lamafutter 16,50 M.

Die Fabrik für kirchliche Kunstgegenstände von
Paul Mehlmann & Co.,
BERLIN SW., Koch-Strasse 25.
empfehlen zu billigen
Kirchen-Schmuck u. Wandluchter in echter
Goldbrunze
Altargeräthe in echtem Silber und Silber plattiert
Altar- und Kanzelbekleidungen, Taufsteine und Taufgeräthe,
überhaupt sämtliche Kirchengüter.
Illustr. Katalog wird Interessenten auf Wunsch fr. gesandt.

Für Konfirmanden.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe, sowie fertige Unterröcke

der verschiedensten Art,

Corsetten, Tücher etc. für Mädchen

in großartiger Auswahl, sowie:

Buxkins, fertige Anzüge,

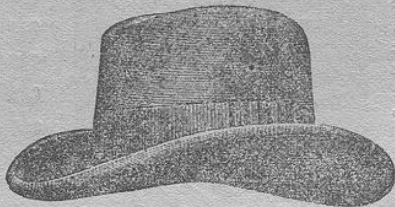
Shlipse, Kragen etc. für Knaben

empfehlen

zu billigt gestellten Preisen

SIEGEN,
unt. Kölnerstr. 50,
Siegbergweg 3.

Heinrich Schuss.



Für Konfirmanden

empfehlen

Konfirmandenhüte

von 1.50—4 M. in den neuesten Formen.

Regenschirme

von 1.50 an in soliden Stoffen und

hochfeinen Stöcken.

Glacehandschuhe für Mädchen und Knaben.

Shlipse, Cravatten, Hosenträger in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Weidenau, W. Schweisfurth, Weidenau,
Wilhelmstraße 86. Wilhelmstraße 86.

Fr. Behner, Siegen,

Schulplatz 1.

Bauklemmerei, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Closett- und Badeeinrichtungen.

Anfertigung aller einschlägigen Artikel.

Grosses Lager blanker, email. u. lackierter Haushaltsartikel.

Petroleum-, Gänge-, Tisch- und Wandlampen.

Ersatzteile, Cylinder, Glöden, Döchte, sowie sämtl. Gas-Mittel.

Reparaturen schnell und billig.

Marquard Lorenzen,

Eiserfeld, Eiserthalstrasse 217.

Mit dem heutigen Tage habe ich hieselbst ein

Technisches Bureau

eröffnet und empfehle mich zur Ausarbeitung von Bauplänen, Kostenanschlägen, Gutachten etc. und Uebernahme von Bauleitungen für Villen, Wohnhäuser und industrielle Anlagen.

Ich versichere gute, exakte Arbeit und übernehme für meine Ausführung die weitgehendste Garantie.

Herm. Loos, Siegen,

Pianoforte-Fabrik, Piano- u. Harmonium-Handlung

empfehlen

Pianos eigenen und fremden Fabrikats, in Ton- und Spielart unübertroffen in allen Preislagen zu Kauf und Miete.

Bequeme Teilzahlungen, Fracht-Versendung, Reparaturen und Stimmungen unter Garantie für tadellose Ausführung.

Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen liegen im Original zur Einsicht auf.

Die Phoenix-Schnell-Nähmaschine

(Motationsmaschine)

wird als Maschine für den Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke von keiner anderen Konstruktion sowohl in den Leistungen als auch in der Ausführung übertroffen.

Generalvertrieb für hiesige Gegend:

Weidenauer Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Handlung en gros & en detail

von

Carl Bald, Weidenau a. S.

Eigene Reparatur-Werkstätte für Fahrräder und Näh-

maschinen u. f. w.

Kernseifenpulver

aus gemahlener Kernseife

von **W. Fries jr., Seifenfabrik, Siegen,**

hat nach der Analyse des Chemikers Herrn Duffschmidt, Siegen, den höchsten

Seifegehalt, ist also das beste und vortheilhafteste Waschpulver.

Hausfrauen, versucht



Käuflich in den meisten Drogen-, Delikatessen- und besseren Colonialwaren-Geschäften.

Georg Kamm

Clafeld-Geisweid

Hüttenstrasse

empfehlen sich zur Anfertigung von

sämtlichen

Herren-Garderoben

nach Maß.

Lager in in- und ausländischen

Stoffen.

Arbeitslohn von M. 3,80 an.

Mänschettchen

Diese frische Land-Eier

jede Woche 2 bis 3 mal neue Sendung

Freische Landbutter,

Schöne Süssrahmbutter

zu billigen Tagespreisen,

Mag. Bon.-Kartoffeln,

Engländer

bei

Poststr. Reinh. Theis, Poststr.

22. 22.

Passendes Festgeschenk.

Wenn Sie eine Veränderung des

Wetters sehen wollen, so kaufen Sie

eine meiner

muster-

geschützten

Schwarz-

wälder

Wetter-

häuser.

Daselbe

zeigt Ihnen

eben so gut

folches wie

ein feines Barometer an und ist eine

hochfeine Fiedel des Zimmers, dabei

der Preis eines solchen bedeutend nie-

driger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blü-

men, Mann in Schirm, erfährt bei gutem

und letzterer bei schlechtem Wetter her-

ausstehend. Preis inkl. fr. Verpackung

M. 2,75, mit Thermometer größer und

schöner M. 3,50. Fritz Abel,

Verhandlung, Kierspe i. Westfalen.

Damen und Herren

beziehen Kleiderstoffe am vortheil-

haftesten direkt von der allbewährten

Firma

Wagner & Söhne

Fabrikanten in Greiz.

Sämtliche

gedrehte Bestandtheile

für Bau- und Möbelfabrikant hält zu

den billigsten Preisen vorrätig.

J. Haas, Drechslermeister,

Siegen, Poststr. 22.

SILBER-IT

WARENFABRIK

ArnKUNNE-ALTENA

Modern. Tafelsilber, Festgaben, schwer

versilb. Bestecke, Kirchengüter, Tariff.

Teppiche

Möbelstoffe

Gardinen

Portiären

Tischdecken

Spezial-Teppich-Geschäft

C. Sommer,

Siegen, Siegbrücke.

Hermann Jacob & Braunfisch,

Vereinigte Berliner Möbelfabriken und Tapezierwerkstätten,

Keine Zweiggeschäfte.

Berlin O., Alexanderstrasse 27a, nur 2. Hof.

Kein Laden.

Verlangen Sie bitte unseren

Stets grosse Möbelausstellung zur Besichtigung
ohne jeden Kaufzwang.

Möbel

-Pracht-Katalog gratis und franko.

Frachtfreie Lieferung von 500 Mark bis 300 Kilometer,
von 1000 Mark durch ganz Deutschland.

An christlichen Feiertagen geschlossen.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfehlen
als vornehmstes Festgeschenk:

Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Eisenbeimasse.

Nr.	2.	35	cm hoch	M.	6.50
2a.	35	"	mit Konsole	"	8.50
3.	48	"	"	"	9. —
3a.	48	"	mit Konsole	"	11.50
4.	56	"	"	"	12. —
4a.	56	"	mit Konsole	"	16.50
5.	65	"	"	"	18. —
5a.	65	"	mit Konsole	"	24. —
6.	75	"	"	"	25. —
6a.	75	"	mit Konsole	"	35. —
7.	95	"	"	"	40. —
7a.	95	"	mit Konsole	"	52. —

Wir bitten bemerken zu wollen, dass in diesen Preisen die Kosten für die sehr teure Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so dass wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angelommene Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld.



M. Montanus, Siegen

Markt 57, Eingang zur Marburgerstrasse

empfehlen in besonders grosser Auswahl:

Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge

in vielen Mustern und Qualitäten.

in allen Grössen u. geschmackvoller Ausstattung.

Confirmanden-Anzüge

schön passend, von Kammgarn, Cheviot u. s. w.

Die Preise sind billigst gestellt.

Wenn ich sage:

„Ich erobere ganz Deutschland“

so soll damit gemeint sein, dass meine seit 10 Jahren schon weit und breit bekannten Fabrikate in jedem Orte, in jedem Hause sich einführen. Möge doch jeder Raucher ein Versuchspostpaket bestellen; ich liefere zu **außerordentlich billigen** Preisen direkt ab Fabrik. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass ich wirklich Fabrikant bin.

und viele Millionen

Zigarren, Zigarillos und Zigaretten jährlich produziert. Mehrere 100 Arbeiter sind jahraus, jahrein beschäftigt, um den Massenbedarf für viele Tausend Kunden herzustellen. Meine überall wohlbelannte Firma verdient volles Vertrauen, denn ich leiste **größte Sicherheit** für den besten realen Gebrauch. Machen Sie einen Versuch mit meinen vielgerühmten Zigarillos. Dieselben sind ca. 10 Zentimeter lang, mit guter Einlage, ff. Sumatra-Deckblatt gearbeitet und mit Molinifammiller versehen. Meine Spezial-Sorten sind durch das kaiserliche Patentamt geschützt. Täglich Nachbestellungen und Anmerkungen. Angebot:

100 Stück Havanaillos	No. 13 für 1 Mk. 00 Pfg.
100 Stück	No. 34 für 1 Mk. 10 Pfg.
100 Stück unsere Sorte	No. 35 für 1 Mk. 20 Pfg.
100 Stück Mein Ideal	No. 8 für 1 Mk. 60 Pfg.
100 Stück Zig. Kraftwerk	No. 5 für 1 Mk. 80 Pfg.
500 Stück also in Summa nur	6 Mk. 70 Pfg.

Verfandt frei ins Haus gegen Nachnahme. Keine Ankosten. Obige Sorten werden sehr gern gekauft, weil sie fabelhaft billig und bezüglich Brand und Geschmack **inbello** sind. Auch füge ich dieser Sendung **gänzlich kostenfrei** noch bei: 50 Stück verschiedene andere Sorten Zigarren und Zigaretten und ein interessantes Buch nebst Preisliste, sowie 5 hochf. Ansichtspostkarten. Mehr zu bieten ist durchaus **unmöglich**! Bestellen Sie also obige 500 Stück für nur 6 Mark 70 Pfg. Nachnahme frei ins Haus.

W. Pokora, Zigarrenfabr., Neustadt-Westpr. Nr. 52a.

Bähne, Blumen jeder Art, schmerzloses Zahnziehen mit und ohne Narkose

Dr. Mundt, Zahnheiler,
Löhstraße 1, Siegen, Koblenzerstr. 42.
NB. Auf Wunsch auch außerhalb.

Färberei und chem. Wäscherei A. Wolf, Weidenau (Sieg)

färbt und reinigt alle Arten

Herren- und Damenkleider, Tücher,
Decken, Keinen, Garn u. f. w.

in kürzester Frist zu billigen Preisen.



Echt
silberne

Remontoir-Uhren

mit 2 echten Goldrändern u. deutschem Reichs-
stempel. Emaille - Zifferblatt, schön graviert,
in prima Qualität, 6 Rubis, 9.50 Mk.
Die Uhr ohne Goldränder 8.00. Die
Uhr mit 2 echten Goldrändern und 2 echten
silbernen Rapseln, 10 Rubis, prima
Qualität, 12. — Mk. Sämtliche Uhren
sind gut repariert (abgegeben) und auf
das genaueste reguliert, daher volle 3-jährige
garantische Garantie. Umtausch gestattet.
Nichtnom. Geld zurück. Reich illustrierte
Preisliste aller Art Uhr- u. Ketten
gratis u. franko. Gegen Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages.

Julius Busse, Uhren und Ketten engros,
Berlin O 19, Grünstraße 8.
Wirklich billige und anerkannt
reelle Bezugsquelle für
Wiederverkäufer und
Uhrmacher
in Uhren, Ketten, Fournituren und
Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Mach die Haare
glänzend,
kräftig,
gesundheitlich
vollendet
schön!

Pflege Dein
Haar
mit
JAVOL

aus-
gezeichnet
durch
Solidität und
gute Wirkung.
Preis M.2. —

Vermeide
Pomade
Öl,
schädliche
Tincturen
etc.
sondern:
JAVOL

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

In Siegen zu haben bei: Ad.
Kühling, Louis Schmidt Nachf.,
Drogerie, R. Siebach, Drogerie.



F. W. Jul. Assmann,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Lüdenscheid u. Berlin, Schützenstr. 46.

Altardecken, Kanzel- u. Taufstein-Bekleidungen, Kirchen-
teppiche, Abendmahls- u. Taufgeräte, Altar-Crucifixe
u. Leuchter, Kron- und Wandleuchter, Kranken-Kom-
munion-Geräte, Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Geflügel,
Gedent- und Viedertafeln etc., ferner Talar, Varetts,
Bäffchen etc. Altarferzen. Kosten per Mille 1.25 Mk.

Katalog, Guisachen, Kostenanschläge gratis u. portofrei.

Empfohlen von 21 Herren General-Superintendenten, 7 Königl. Konfistoren, vielen
Herren Architekten und nahezu 1000 Kirchengemeinden.
Lieferanten mehrerer kaiserlicher Hofhaltungen.

In unserem Verlage sind erschienen:

Christus und die Sozialdemokratie

von Pastor Lehr.

Pro Exemplar 40 Pfennig.

Konservativ oder Christlich-sozial? Oder beides?

von Dietrich von Oertzen.

Ausgabe I pro Exemplar 30 Pfennig, Ausgabe II pro Exemplar 15 Pfennig.
Lieferung erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Westdeutsche Verlagsanstalt, Siegen,
c. G. m. b. H.

Möbel-Magazin

von

Richard Kraemer
SIEGEN

vis-à-vis der Eintracht

empfehlen sein Lager fertiger

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Specialität: Fertige Betten.

Prima Bettfedern und Daunen.

Kinderwagen und Rohrsessel

zu billigen Preisen.

Gebrauchte Fahrräder

in großer Auswahl sehr billig abzugeben

Weidenauer Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung

en gros und en detail von

Carl Bald, Weidenau a. Sieg.

Eigene Reparatur-Werkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen u. f. w.

Zur Konfirmation.

Evang. Gesangbücher, Bibeln und Testamente,

solid gebunden, zu billigsten Preisen, sowie alle gangbaren

Schulbücher und Hefte

empfehlen

Wilh. Rob. Siebel, Freudenberg.

Gutgegerbte, nagelfeste Wildschuhleder

(Kühe) zu 1.40—1.70 Mk., sowie la. deutsche Bindleder zu billigen Preisen
Lieferung

Carl Hoffmann, Lederhandlung, Haiger.

Louise Reusch Schuhwaaren-Lager

Kornmarkt 24 SIEGEN Kornmarkt 24

Beste Waare bei grösster Auswahl.

Billigste Preise.

Der vorrätige Lagerbestand wird zu billigen Preisen verkauft.